

BUKARESTER TAGBLATT

Anabhängig-Freisinniges Organ.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Frank, halbjährlich 16 Frank, ganzjährlich 32 Frank. Für das Ausland 11 Frs. 1/2-jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franko. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:

HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Şelari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Pettizeile oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garmondzeile ist 2 Frank. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen-Sämmtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Waack, A. Doppel, M. Dales Nachf. Max Augenfeld & Emerich Lehner, J. Danneberg, Heinrich Schaefer, S. Eisler, Hamburg, ebenso alle solchen Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 123.

Mittwoch, 5. Juni 1901.

XXII. Jahrgang

Hypotheken.

Bukarest, am 4. Juni 1901.

Außer den Einnahmen, welche für den Staat aus dem Verkauf von Immobilien durch Einhebung der gesetzlichen Taxen resultiren, erwachsen für ihn noch weitere erhebliche Zuflüsse aus den Hypothekar-Operationen der städtischen und ländlichen Immobilien.

Der Credit, welcher für unbewegliche Güter gewährt wurde, geht am deutlichsten aus einer, seitens des Finanzministeriums aufgestellten Statistik hervor, welche außer der Zahl der Acten auch den Werth der Hypotheken, sowie die hiefür eingehobenen Registrirungstaxen aufweist.

Wie aus der nachstehenden Tabelle ersichtlich ist, hat das Hypothekarwesen in Rumänien sehr an Umfang gewonnen und zwar in erster Linie durch die bestehenden Boden-Credit-Anstalten.

Jahre	Anzahl der Acten	Werth der Hypotheken	Eingehobene Taxen
1890	4652	60,412.974	302.064
1891	5119	60,124.148	300.620
1892	5269	61,415.706	307.978
1893	5688	68,377.030	341.885
1894	5687	85,920.108	429.600
Fünfjähriger Durchschnitt			
1895	7334	80,613.980	403.069
1896	7432	97,130.158	485.695
1897	8227	101,723.552	508.617
1898	9769	128,176.994	604.884
1899	10761	136,887.270	684.436
Fünfjähriger Durchschnitt			
	108,908.191		544.540

Die Anzahl der Hypotheken ist, wie man sieht, von Jahr zu Jahr gestiegen, denn während 1890 nur 4652 registriert wurden, war 1895 die Zahl derselben bereits auf 7334 und 1899 auf 10761 gestiegen.

Was den Werth der Hypotheken betrifft, so ist ebenfalls ein stetiges Anwachsen zu verzeichnen. In den Zeiträume von 1890—94 betrug der Durchschnittswerth der Hypotheken 67 1/4 Millionen Lei, während in der folgenden Periode, nämlich von 1895—99 der Werth die Höhe von nahezu 109 Millionen erreichte, was einer Steigerung von 41,750,000 Lei gleichkommt.

Auf Grund der Vermehrung der Hypothekarkarten, sowie des Wertes der Hypotheken selbst, sind natürlich auch dem Staate aus den eingehobenen Taxen alljährlich immer größere Einnahmen zugeflossen und erreichten dieselben 1899 den Betrag von 684.436 Lei. Der fünfjährige Durchschnitt der Registrirungsgebühren bezifferte sich in der Periode 1890—97 auf 336.000 Lei, im Zeiträume von 1895—99 dagegen auf 554.000 Lei, woraus eine Steigerung von 208.000 Lei resultirt.

Dem Staatsfiskus kommt dies allerdings sehr zu Statten; doch ist es evident, daß aus vorstehenden Daten auch auf die stetige Abnahme des Wohlstandes der Immobilienbesitzer geschlossen werden kann.

Feuilleton.

Ein Monument für Dr. Davila.

(Originalfeuilleton des „Bukarester Tagblatt“).

Im Schaufenster der „Independance Roumaine“ hat unser geschätzter Bildhauer Herr Carl Stord ein Projekt für ein Standbild des unvergesslichen Generalen Dr. Davila ausgestellt. Allmählich schwindet die Erinnerung an diesen trefflichen Mann, dem Rumänien seine medizinische Fakultät, die Organisation des Sanitätswesens und die Gründung des Asyl's „Elena Dömna“ verdankt.

Wie viel Kampf, Selbstverleugnung und Mühe es kostet, in Rumänien das Andenken eines verdienstvollen Mannes durch Errichtung eines Denkmals zu ehren, das lehrt uns die Angelegenheit des Monumentes Bratianu's, und um sich einen Begriff von der unverzeihlichen Indifferenz unserer tonangebenden Kreise zu machen genügt, erinnert zu werden, daß Alexandri, dem größten rumänischen

Telegramme.

Die Entbindung der Königin von Italien.

Rom, 1. Juni. Königin Helena von Italien hat heute Früh einer Prinzessin das Leben gegeben. Allen Präfecten und Gesandten wurde diese Nachricht mitgeteilt. Die Neugeborene wird die Namen Yolante Margaretha erhalten. Die Stadt ist beflaggt. Die im Quirinal aufsteigenden Register sind von tausenden von Unterschriften bedeckt. Aus den Festungen ertönen Kanonenschüsse. Hunderte von Brieftauben wurden entsendet, um die frohliche Kunde in die Dörfer und Weiler zu bringen. Glückwünsche sind bisher eingetroffen von Kaiser Wilhelm, dem Kaiser Franz Josef und dem Fürsten von Montenegro. Mutter und Kind befinden sich recht wohl. — Die Kammer und der Senat haben als Zeichen der Freude die Sitzung unter den Rufen: „Es lebe der König“ aufgehoben.

Rom, 2. Juni. Gestern Abends hat eine große Volksmanifestation stattgefunden. Die „Agentie Stefani“ veröffentlicht ein Begnadigungsdekret für Preßvergehen, Duellen, den Aufstand von 1898 und andere Delikte.

Rom, 3. Juni. Königin Helena und die Neugeborene erfreuen sich der besten Gesundheit. Unendlich ist die Anzahl der Glückwunschtelegramme aus aller Herren Länder. Die Städte Rom, Neapel, Florenz, Genua und Turin sind glänzend beleuchtet. Das Volk umwohlt das Quirinal und bringt Hochrufe auf den König aus. Heute Abends fand in Campidoglio eine große Demonstration zu Ehren des Königs statt. In allen Theilen Italiens wurden monarchische Manifestationen inszeniert. Die Taufe der kleinen Prinzessin findet in drei Tagen statt.

Rom, 3. Juni. Hier sind aus Triest 50 Brieftauben mit Glückwünschen für die Königin eingetroffen. Unter den Telegrammen sind besonders herzlich die des Czars, des Kaisers Wilhelm und des Königs von England. Heute, als am 53. Jahrestage des Statuts ließ der König 10.000 Mann Revue passieren. Es ist dies die erste Revue des Königs, woraus sich auch die große Truppenanzahl erklärt. Der Revue wohnte eine ungeheure Volksmenge bei und bereitete dem Könige zahllose Ovationen.

Königin Draga.

Berlin, 1. Juni. Der „Totalanzeiger“ erfährt aus Belgrad, daß Prinz Mirko von Montenegro dort in einigen Tagen erwartet werde, um der Königin Draga eine Deforation in Brillanten zu überbringen.

Deutschland und Frankreich.

Paris, 1. Juni. Der „Eclair“ sagt, Kaiser Wilhelm täusche sich, wenn er eine Annäherung an Frankreich erwarte, Frankreich vergehe nicht. Vor der Rückkehr von Elsaß und Lothringen sei von einer Verständigung keine Rede. Die „Presse“ sagt, Kaiser Wilhelm, der Sieger, habe Lust gehabt, bei der Parade von den Besiegten begleitet zu werden. Das genannte Blatt greift den Kriegsminister Andree an, weil er den Besuch der französischen Offiziere in Berlin gestattet hat.

Griechische Rüstungen.

Wien, 1. Juni. Man telegraphirt aus Athen die griechischen Blätter haben die neuen Schiffsrüstungen über-

trieben, aus welcher Ursache sich das diplomatische Corps über die Intentionen Griechenlands informirte. Schließlich griff die Presse die Regierung an und beschuldigte sie, sich vom diplomatischen Corps beeinflussen zu lassen. Im Ministerathe ereigneten sich sehr heftige Ausbrüche, wobei die Minister einander beschimpften und in den Blättern Erklärungen abgaben. Namentlich geriethen der Marine- und der Justizminister hart an einander. Man spricht von einem Kabinettswechsel.

Ungarische Delegation.

Wien, 1. Juni. Die Kommission der ungarischen Delegation hat das Budget für Bosnien und die Herzegovina angenommen und eine Vertrauensmotion für den Minister Kallay votirt.

Judenausweisung.

Frankfurt, 1. Juni. Aus Petersburg meldet man massenhafte Ausweisungen von Juden. In Kiew wurden 400 Juden verhaftet, welche nicht berechtigt waren, dort zu domiciliren.

Bresci ermordet.

Rom, 1. Juni. Aus Neapel meldet man, es sei dort ein Individuum verhaftet worden, welches behauptete, es besäße Beweise, daß Bresci von seinen Gefängniswärtern ermordet worden sei, und demnach von einem Selbstmorde keine Rede sein könne.

Komplot.

Madrid, 1. Juni. Eine Depesche des „Imparcial“ meldet, man habe ein Komplot gegen den König und die Königin entdeckt. Die Nachricht besagt, daß die Urheber des Attentates sich zuerst nach Barcelona und dann nach Madrid begeben werden.

Gegen die Christen.

Dokhama, 1. Juni. Eingetroffene Nachrichten bestätigen die Unruhen gegen die Christen in Korea. Die koreanische Regierung hat Hilfstruppen entsendet.

Strifenachrichten.

Coronja, 1. Juni. Die Beamten der öffentlichen Anstalten strifen und haben die Gensdarmen mit Steinen angegriffen. Die Soldaten feuerten. Man zählt mehrere Tote und Verwundete. Die Ruhe wurde wieder hergestellt. Gensdarmtrouillen durchqueren die Straßen.

Eine Rede Loubets.

La Fleche, 2. Juni. Präsident Loubet beantwortete seine Bewillkommung seitens des Kommandanten der Militärschule, indem er sagte, er kenne den Geist der Schule und wisse, daß den Schülern Liebe zur Armee und zur Republik eingefloßt werde. Loubet erinnerte an seine Bemerkung gelegentlich der Abreise des für China bestimmten Expeditionscorps aus Marseille, daß zwischen Armee und Republik kein Antagonismus herrsche.

Rußland und Serbien.

Belgrad, 3. Juni. Der russische Contreadmiral Birlew ist vom Königspaare in Audienz und durch die Verleihung des Tafelordens ausgezeichnet worden.

Die Krankheit Ibsens.

Christiana, 3. Juni. Der Dramatiker Ibsen ist leider so schwer erkrankt, daß man keine Hoffnung auf seine Genesung setzen darf.

Dichter, dem innigsten Kenner der rumänischen Volksseele, dem Varden von Mircești, bis heute noch nicht die kleinste Büste an dem bescheidensten Plätzchen in Bukarest errichtet worden ist. — Wenn nun trotzdem, zwölf Jahre nach dem Tode Dr. Davila's des großen Vorkämpfers rumänischer Cultur, von der Errichtung eines Denkmals die Rede ist, ja sogar diese Verwirklichung in Aussicht gestellt wird, so ist es wohl in erster Linie das Verdienst jener trefflichen Männer, welche ein Comité zu diesem Zwecke gegründet haben, an dessen Spitze die Doktoren Theodory und Severeanu stehen.

Was das Projekt des Herrn Stord betrifft, so macht dasselbe sofort den Eindruck einer glücklich durchdachten Arbeit. Ganz besonders ist die Haltung eine vorzügliche; sie kennzeichnet so recht den Mann der großen Initiative und des eisernen Willens, der General Dr. Davila war. Die Ähnlichkeit ist eine frappante; in der linken Hand hält Dr. Davila eine Kugel, durch welche der Künstler die culturellen Gründungen des großen Mannes zum Ausdruck bringen will. Nur eines hätten wir an der Figur selbst auszusetzen und hoffen wir, daß unser Freund Stord dieser

Bemerkung die nöthige Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen wird; uns dünkt die Figur zu schlank, zu elastisch, zu jugendlich für einen in Uniform dargestellten Generalen. Wenn Dr. Davila in Zivil repräsentirt wird — dann steht es dem Künstler frei, seine Statue in jedes Mannesalter zu verlegen — obzwar die segensreiche Thätigkeit des großen Mannes erst in reifere Jahre zu verfallen ist. Seitdem Dr. Davila General wurde, hat er nie diese elastische, schlante jugendliche Figur gehabt. Und nun noch eine Frage. Ist es Wunsch des bestellenden Comité's, daß der Sotel so glatt repräsentirt wird? Wäre es nicht angezeigter, wenn durch einige, an letzterem angebrachten Vasso-Reliefs die Thätigkeit Dr. Davila's als Gründer, Organisator und Philantrop hervorgehoben würde? Zum Schluß noch der aufrichtige Wunsch, die Errichtung des Denkmals, welches auf dem freien Raume vor dem hiesigen medizinischen Militär-Institut aufgestellt werden soll, möge in kürzester Zeit vor sich gehen. Zu den vielen trefflichen Werken der Stord'schen Familie wird sich ein neues gesellen, welches dem Verfasser zur Ehre und dem Beschauer zur pietätvollen Erinnerung gereichen wird.

J. P.

Italien und die Türkei.

Rom, 3. Juni. Die italienische Flotte, welche von Spezia nach den türkischen Gewässern abgegangen ist, hat den Auftrag, die türkischen Gestade zu beschließen, wenn die Türkei für den Zwischenfall von Brevesa nicht sofort Genugthuung gibt.

Rom, 3. Juni. Die Kriegsschiffe „Marc Antonio“ und „Colona“ haben ebenfalls den Befehl erhalten, mit den übrigen Fahrzeugen nach Brevesa abzugehen. Der Sultan ist sehr erregt über das Erscheinen des italienischen Geschwaders und bereit, alle Zugeständnisse zu machen.

Eisenbahnunglück.

Paris, 3. Juni. In der Nähe von Lion ist der elektrische Zug mit 200 Ausflüglern in einen Graben gestürzt. 50 Personen wurden schwer verletzt.

Geldmangel in Spanien.

Madrid, 3. Juni. Der Finanzminister hat erklärt, daß er finanzieller Schwierigkeiten wegen seine Entlassung nehmen werde.

Ueberschwemmungen.

Karlsbad, 3. Juni. Anlässlich der Regengüsse ist eine Katastrophe eingetreten. Von den Bergen strömten enorme Quantitäten und Morast herunter. Die Hotels sind überschwemmt, der „Kaiserbrunnen“ steckt im Schlamm. Alle Erdgeschosse sind unter Wasser. Der Schaden ist unberechenbar.

Dementi.

Rom, 3. Juni. Die „Italie“ dementirt kategorisch die Nachricht, daß der Fürst von Montenegro ein Prätendent auf den Thron von Serbien sei. Im Gegentheil wären die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro die herzlichsten.

Ein neuer Vulkan.

Paris, 3. Juni. Einem hier eingetroffenen Telegramme zufolge soll im Gebirge Faraud der Alpen eine vulkanische Eruption stattgefunden haben, deren Ursache bisher noch unbekannt ist.

Ein sensationelles Gerücht.

Paris, 3. Juni. Die „Patrie“ versichert, Kaiser Wilhelm werde Paris besuchen (Fortsetzung 6 Seite).

Aus Bulgarien.**Die Abreise des Fürsten Ferdinand.**

Fürst Ferdinand ist letzten Sonnabend aus Sofia nach Oesterreich abgereist, um der Feier des 84. Geburtstages seiner Mutter, der Prinzessin Clementine beizuwohnen.

Die Ministeranfrage.

Fürst Ferdinand hat sich vor seiner Abreise bemüht, den aus der Anklage gegen die gewesenen Mitglieder des Cabinets Ivanceff erwachsenden Standal nach Thunlichkeit einzudämmen. Die Sobranje hat denn auch auf die Anklage gegen die gewesenen Minister Ratschovici, Petchem und Watschin verzichtet.

Das mazedonische Comité.

Der Präsident des mazedonischen Comitées Professor Mihailowski hat vorgestern über die „russische Bulgare“ einen Vortrag gehalten, in welchem er sich bemühte, die Verschlechterung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland nachzuweisen. Er wies auf die Intervention des russischen Botschafters in Konstantinopel hin, auf die Verfolgungen der Mazedonier, auf die Aufhebung des bulgarischen Patriarchates in Konstantinopel, welche die gerechte Entrüstung des deutschen Botschafters Herrn von Marschall hervorgerufen habe, der beim Sultan für die Begnadigung der in Saloniki von den türkischen Behörden in ungerechter Weise verurtheilten Mazedo-Bulgaren eingetreten sei. Seit einiger Zeit, so fuhr Mihailowski fort, greifen auch die Blätter und die Literaten in Rußland die Bulgaren an, welche sie als eine revolutionäres und ruhestörendes Element bezeichnen. Die Ursache dieser Angriffe sei die Furcht Rußlands, daß sich nicht etwa ein zweites slavisches Reich bilde, welche die Expansionsbestrebungen Rußlands im Orient lähmen könnte. Es existire heute eine tiefe Kluft zwischen Bulgarien und Rußland. In Beziehung auf die mazedonische Frage sagte Mihailowski, daß dieselbe von der bulgarischen Frage getrennt werden müsse, eingedenk der Worte Gladstones: Mazedonien den Mazedoniern.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 4. Juni 1901.

Tageskalender. Mittwoch 5. Juni. Prot.: Bonifac. Rath.: Bonifaciu Orthodox.: M. v. S.

Die Kirmes in Cotroceni. Gestern Nachmittag fand im Parke von Cotroceni das große ländliche Fest statt, welches J. k. S. die Kronprinzessin zu Gunsten der Wohltätigkeitsgesellschaften „Obolul“ und „Materna“ veranstaltet hatte. Eine so glänzende, in allen ihren Details gelungene Veranstaltung, die sich dabei in ihrem ganzen Arrangement über das Niveau des Hergebrachten und Alltäglichen weit erhob, hat Bukarest wohl kaum noch gesehen. Schon der Weg, welcher vom Boulevard zum Schlosse von Cotroceni führt, war mit der nationalen Tricolore, mit zahllosen Campions etc. auf das Geschmackvollste geschmückt. Der alte herrliche Park selbst, welchen die fürstliche Protectorin zur Verfügung gestellt hatte, bot einen geradezu entzückenden Anblick dar. Eine Menge von Kiosken, Pavillons und Theatern, in geschmackvollster, echt künstlerischer Weise hergestellt, lockten das überaus zahlreiche, den besten Kreisen der Residenz angehörende Publikum zum Sehen, zum Hören, zum Kosten und was für den wohlthätigen Zweck die Hauptfache war, zum Gebausgeben. Und um das farbige Bild noch malerischer zu gestalten, erhoben sich auf

der Hauptallee in bestimmten Zwischenräumen zahlreiche mit Fahnen und Campions geschmückte Triumpfbögen.

Am Haupteingange des Parkes befand sich ein geschmackvoll arrangirter Pavillon, in welchem die Damen Sturza, Catargi und Filiti mit dem Lieutenant Trestianu eine sehr genaue Biletcontrole ausübten und gleichzeitig, den Eintretenden verschiedene Gegenstände zum Kaufe anboten, die natürlich von den galanten Herren theuer bezahlt wurden. Der schönste und eleganteste Pavillon war der in sezessionistischen Style gehaltene Pavillon der Kronprinzessin J. k. S. selbst verkaufte, vom Obersten Pressian unterstützt, Gegenstände, die sie selber verfertigt, wie Gemälde, Stickerien u. A. Der Pavillon war vom Architekten Antonescu gebaut und von den Bildhauern und Malern Späthe, Stork, Vermont, Rufian und Artakino ausgeschmückt worden. Brillante Geschäfte machte auch die Prinzessin Valente Bibescu mit ihrem Buffet, wo sich die aristokratische Gesellschaft von Bukarest Rendez-vous gab und den perlenden Champagner das Glas zu 3 bis 5 Franks trank. Viel besucht war auch der Circus unter der Direktion von Herrn und Frau Buculescu. Athleten, Clowns, Turner, Ringkämpfer, lauter junge Leute aus der vornehmen Gesellschaft zeigten da eine ganz verblüffende Kunstfertigkeit und eine von der ganzen Truppe mit der großen Trommel im Parke gemachte Reklame hatte vielen Erfolg. Außerst gelungen war auch das ebenfalls in sezessionistischen Style erbaute und unter Leitung von Herrn und Frau Major Sococ stehende Theater, welches auf dem stolzen Namen „Excelsior“ getauft worden war, und in welchem die Künstler unseres Nationaltheaters 2 Vorstellungen, eine am Nachmittag und eine am Abend veranstalteten. Die Nachmittagsvorstellung begann mit der Absingung der Königshymne, worauf Herr Ciciu einige Monolgie sprach und Frau Brezeanu einige Couplets sang. In der Abendvorstellung wurde der erste Akt des Stückes „Eine stürmische Nacht“ sowie eine einaktige Komödie „In Calimanești“ zur Aufführung gebracht.

Einen Bombenerfolg hatte auch der im entlegensten aber schönsten Theile des Parkes gelegene Pavillon der kleinen Prinzen Carol und Elisabeth, welche unter Aufsicht ihrer Gouvernante, der Miß Jolliot sowie mehrerer junger Offiziere Fotografien, Ansichtspostkarten sowie andere Gegenstände zum Verlaufe anboten. Damit war natürlich die Reihe der Anziehungspunkte noch lange nicht erschöpft. Die Bierbrauerei Azuga hatte einen eleganten stark besuchten Bierpavillon errichtet, in einem andern Pavillon wurden Blumen in einem andern wieder Parfümerien und wieder in einem andern Cigarren verkauft. Sehr hübsch war auch der Pavillon der Meierei Bucuresti-Rouïwo von Damen der Gesellschaft Milch, das Glas zu 50 Bani verkauft wurde. Das auch eine Schießhalle sowie Caluschari (vollständliche Tänzer) vorhanden waren, braucht wohl nicht erst gesagt zu werden.

Um halb fünf Uhr Nachmittag traf J. M. die Königin im offenen mit Blumen geschmückten Wagen im Parke ein, an dessen Eingange sie von Sr. k. S. dem Kronprinzen empfangen wurde, der ihr ein schönes Bouquet überreichte. Die Königin fuhr im Wagen durch den ganzen Park und kanfte eine Menge von Gegenständen. Vor dem Pavillone der Prinzessin Bibescu bestieg J. M. das daselbst postierte Automobil des Prinzen Bibescu jun. und machte eine Rundfahrt durch den Park. Um halb 6 traf S. M. der König in Begleitung seines Adjutanten ein. Der König ging zu Fuße durch den ganzen Park und war anscheinend in der besten Stimmung. Er bemerkte scherzhaft daß die „Borten“ am Bieze viel zu groß seien, machte eine Menge von Einkäufen und ließ sich in dem von Kapitän Shiga geleiteten fotografischen Pavillon fotografieren. Gegen halb acht verließ S. M. der König das Fest, während J. M. die Königin sich noch die am Abende unter Leitung des Herrn Mocianu stattfindenden nationalen Tänze sowie die Theatervorstellung mit ansah.

Am Abende war der Park mit elektrischem Lichte und mit Hunderten von venetianischer Lampen feenhaft beleuchtet. Um 10 Uhr Abends wurde ein Tanz arrangirt, an welchem J. k. S. der Kronprinz und die Kronprinzessin theilnahmen. Mitterweile hatten dunkle Wolken den bis dahin tiefblauen Himmel umzogen, und die Besucher abgeschreckt, deren Letzte gegen 11 Uhr den Park verließen. Auf Beschluß der Kronprinzessin wird die Fortsetzung des Festes heute von Nachmittag um 5 Uhr bis um 11 Uhr Abends bei einem Entree von bloß einem Frank stattfinden.

Das Reinerträgniß des Festes dürfte ein sehr bedeutendes sein. Einer oberflächlichen Schätzung zufolge dürften allein aus dem Eintrittsgelde etwa 10.000 frs. gelöst worden sein. 9000 frs. hat J. k. S. die Kronprinzessin gelöst, etwa 1500 frs. die kleinen Prinzen, dazu noch der Ertrag der übrigen Pavillons, des zum Verlaufe gelangten Festbunns, etc., was alles zusammen eine recht stattliche Summe ausmachen wird.

Evangelische Gemeinde. J. M. die Königin, und J. k. S. die Prinzessin Marie wohnten am Pfingstsonntage dem Gottesdienste in der gedrängt vollen evangelischen Kirche an. Der Gesangchor des christlichen Vereines junger Männer brachte unter Leitung des Herrn Schuller in überaus würdiger Weise das Lied „Vertrau auf Gott“ zum Vortrage.

Der Congreß der Kulturliga. Sonntag früh um 9 Uhr wurde in dem Lokale der Kulturliga in der Calea Victoriei der Jahrescongreß der Liga eröffnet, an welchem etwa 70 Delegirte aus allen Theilen des Landes theilnahmen. Professor B. A. Urechia, zum Präsidenten des Congresses gewählt, hieß die Erschienenen in warmer Anrede willkommen, und beklagte sich darüber, daß viele unserer Politiker eifrige Nationalisten bis zu dem Augenblicke, wo sie zur Macht gelangen, in dem Augenblicke, wo sie die Plattform der Macht erklimmen haben, von den Bestrebungen der Liga nichts mehr wissen wollen. Er wolle

die Reserve in dem Betragen der Regierenden ja nicht mißbilligen, könne aber nicht zugeben, daß sie im Besitze der Macht das nationale Ideal vollkommen von sich abschütteln. Redner bedauert ferner, daß die Liga in der Hauptstadt sowohl als in der Provinz nicht die verdiente Ausdehnung gewonnen habe, und sagt, daß die Thätigkeit der Liga sich nicht ausschließlich zu Gunsten der Rumänen in Siebenbürgen erstrecken möge, da es ja auch in andern Ländern, in Rußland, Mazedonien etc. Rumänen gebe. Die Liga müsse ferner zur Erweckung des nationalen Gefühls unter den rumänischen Bauern beitragen, welche berufen seien, die wichtigsten Faktoren in dem Kampfe um die nationale Existenz darzustellen. — Der Generalsekretär der Liga Herr M. Florescu verlas hierauf den Bericht über die Thätigkeit der Liga im abgelaufenen Jahre, worauf Herr Radulescu-Motru den Bericht der Censoren vorlegte, aus welchem ersichtlich ist, daß die Liga in der Centrale über ein Vermögen von 58.000 Frs. verfüge, abgesehen von dem Vermögen der einzelnen Sectionen. Es werden dann einige hervorragende Philoromänen, zunächst Italiener zu Ehrenmitgliedern proclamirt, worauf Herr Urechia den Congreßtheilnehmern von der Geburt der neuen italienischen Prinzessin Mittheilung machte und eine Sympathiefundgebung für das italienische Königshaus beantragte. Um halb zwölf war die erste Sitzung zu Ende.

Die Nachmittag um 4 Uhr beginnende zweite Sitzung wurde im Bibliotheksaale des Athenäums abgehalten und war den Anträgen der Delegirten gewidmet. Der Delegirte von Ploiesti Herr Tutunaru erklärte, daß viele, an die er sich behufs Unterstützung der Liga gewendet habe, ihn abschlägig beschienen hätten, weil in der finanziellen Gebahrung des Centralcomitees bedauerliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Zur Besprechung dieser Angelegenheit wird eine geheime Sitzung anberaumt, welcher bloß die Mitglieder des Centralcomitees sowie die Delegirten beizuwohnen.

In der Montag Vormittag stattgefundenen Sitzung, gab das Centralcomitee die nothwendigen Erklärungen bezüglich der Geldgebahrung, und das Plenum billigte die Maßregeln, welche das Centralcomitee für die Sicherung des Vermögens der Liga ergriffen hatte. Herr Mihailescu schlägt dann die Gründung eines publizistischen Organes der Liga vor, als wirksamstes Mittel für die Propagierung der Ideen der Liga. Nach längerer Debatte, in welcher auf die aus der Erhaltung eines Blattes erwachsenden materiellen Schwierigkeiten hingewiesen wird, wird die Zuweisung des Antrages behufs Studiums an das Centralcomitee beschloffen.

Zu Mittag fand im Restaurant Flora auf der Chaussee ein Festessen statt, an welchem 56 Congreßmitglieder theilnahmen, und um 4 Uhr Nachmittag wurde im Athenäum die letzte und vierte Sitzung des Congresses eröffnet. Ueber Antrag des Herrn Cantilli wurde einstimmig beschloffen, den nächsten Congreß in Craiova abzuhalten. Nach einer Rede des Herrn Mladoianu-Manolescu, welcher den Wunsch ausdrückte, daß die Thätigkeit der Liga nicht bloß die Besserung des Schicksals der Brüder im Auslande sondern auch des Volkes in Rumänien selbst zum Ziele setze, wurde der Congreß vom Präsidenten Herrn Urechia geschloffen.

Zur Affaire Collaro. Wie die hochhoffizöse „Independance Roumaine“ meldet, hat sich die Mutter des minderjährigen Georg Magdo-Collaro, des Universalerben Nicolae Collaro's mit den von diesem Vetzern eingesetzten Testamentsexecutoren dahin verständigt, daß die Liquidirung der Erbschaft und die Regelung der Vormundtschaft über den Minderjährigen durch das österreich-ungarische Consulat geschehe, unter dessen Schutze sich die Mutter sowohl wie ihr Sohn in Folge ihrer Staatsangehörigkeit befinden. Die Prozedur wird hierbei, dem genannten Blatte zufolge, wahrscheinlich folgende sein. Frau Helene Magdo wird sich an das österreich-ungarische Consulat wenden und wird verlangen, daß dasselbe bezüglich Erbschaft sowohl als auch bezüglich der Vormundhaft über den jungen Magdo-Collaro verfüge. Der k. u. k. Consul wird hierauf sowohl den griechischen Consul als auch die rumänischen Behörden verständigen, welche er bitten wird, die Siegel abzunehmen. Das griechische Consulat wird dann die Schlüssel der eisernen Kasse sowie die Werthpapiere in die Hände des österr.-ung. Consuls übergeben, welcher entsprechend den Gesetzen seines Landes vorgehen wird. Er wird die Aufzeichnung des bemöglichen Vermögens des minderjährigen Georg Magdo-Collaro vornehmen, welches zum größten Theile aus bei der Nationalbank und bei der Depositentasse deponirten Wertpapieren besteht und wird entsprechend den am Tage der Einsetzung der Vormundhaft getroffenen Dispositionen das Einkommen an die Vormünderin des Minderjährigen bis zu dessen Volljährigkeitserklärung ausbezahlen.

Der Pfingstausflug der Bukarester deutschen Liedertafel nach Sinaia wurde programmgemäß ausgeführt und nahm einen prächtigen Verlauf. Raumangels halber bringen wir erst in der nächsten Nummer einen ausführlichen Bericht über diese interessante Sängerfahrt.

Deutscher Sängerbund in Rumänien. Am Pfingstsonntag fand in Bukarest ein Delegirtentag des deutschen Sängerbundes in Rumänien statt, zu dem die Bundesvereine „Eintracht“, Bukarest; „Geselligkeit“, Bloschi; „Eintracht“, Sinaia; „Liedertafel“, Pitesti ihre Vertretungen gesandt hatten. Die Sitzung wurde nachmittag 2 Uhr im Heime der „Bukarester deutschen Liedertafel“, nachdem vorher im Lokale der „Eintracht“, eine Vorbesprechung stattgefunden hatte, durch den Vizepräsidenten des Bundes, Herrn Krupchak eröffnet. Da der Bundeschriftführer nicht anwesend war resp. derselbe nicht mehr im Lande weilte, wurde mit der Schriftleitung Herr Albert Prox von der „Eintracht“, Bukarest, betraut. Nach Verlesung des Protokolles des letzten Delegirtentages vom 7. November 1898 zu Pitesti, berichtete der Vizepräsident in kurzen Worten über die heutige Lage

des Bundes. Der vorgelegte Kassenausweis legte dar, daß die finanzielle Lage des Bundes keine so prekäre sei, als man annahm, da dieselbe noch ein Saldo aufwies. — Es entspinnt sich nun eine kurze Debatte in deren Verlauf mit Akklamation beschlossen wird, den Sitz des Bundes nach Bukarest zu verlegen und das Präsidium der „Bukarester deutschen Liedertafel“ zu übertragen, nachdem dieselbe durch ihren Vertreter Herrn Vogel erklärte, wieder dem Bunde beizutreten, ebenso liegt eine schriftliche Erklärung seitens Eintracht, Azuga, vor, die sich auch bereit erklärt dem Bunde wieder beizutreten. Nach Dankesabstimmung an den gewesenen Bundesrath wurde zur Neuwahl desselben geschritten und gingen aus derselben hervor: Bundespräsident Herr C. Weinlich, („Liedertafel“, Bukarest), Vizepräsident Herr J. Krapfchat („Eintracht“, Bukarest), Kassier Herr D. Zeidner („Liedertafel“, Bukarest), Schriftführer Herr H. Siebeneicher („Liedertafel“, Bukarest), zu Bundesräthen die Herren J. Schreyer (Pitești), Gzefely (Ploesti), Böttcher, (Sinaia). Zum Bundeschormeister wurde Herr Jaksch gewählt. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde beschlossen, daß der deutsche Sängerbund in Rumänien an dem nächsten Jahr in Graz stattfindenden VI. deutschen Sängerbundesfest theilnehmen solle und wird das Nähere zu Veranlassende dem Präsidium überlassen. Nachdem noch ein Begrüßungstelegramm an den neuen Bundespräsidenten Herrn Weinlich, der sich auf dem Auszuge in Sinaia befand, sowie ein Telegramm mit dem Resultat der Wahl an den Ehrenpräsidenten des Bundes Herrn Fr. Vossel nach Ploeni, gesandt wurde, wurde die Sitzung geschlossen.

Germania. Gestern fand im Schützengarten das 11. Stiftungsfest des Krankenunterstützungs- und Begräbnis-kasservereines „Germania“ bei günstigstem Wetter und unter regster Beteiligung statt. In lebenswürdigster Kollegialität wirkten die Gesangsvereine „Eintracht“, „Transilvania“ und „Vorwärts“ mit, die durch den prächtigen Vortrag mehrerer Chöre wesentlich zu Hebung der Stimmung beitrugen. Von zarten Frauenhänden kamen zwei sinnige und wertvolle Spenden: ein Fahnenband in öst. Farben und ein silberner Prunkpokal. Während der Ueberreichung dieser Ehrengeschenke sang der Maffenchor aller Vereine Mozarts Bundeslied. Präsident Graichen dankte den Damen, den Brudervereinen und namentlich den Sängern für ihr Erscheinen an diesem Ehrentage. Herr Schimura erhebt sein Glas auf die Gründer des Vereines, wofür Herr Wante im Namen der letztern dankte. Es sprachen hierauf die Vertreter der Vereine „Liedertafel“, „Eintracht“, „Turnverein“, „Unter“, „Transilvania“, „Vereinigung der Reichsdeutschen“, „Vorwärts“, „Deutscher Unterstützungsverein“. Nun erhob Präsident Herr Graichen sein Glas auf das Wohl des rumänischen Königshauses, womit der offizielle Teil sein Ende hatte. Das gelungene Fest, welches morgens 8 Uhr begonnen hatte, endete erst stark nach Mitternacht. Wir wünschen der „Germania“ noch viele derartige Wiegenfeste.

Verein „Gutenberg“. Der Verein der Buchdrucker in Rumänien „Gutenberg“ hatte Sonntag den 2. Juni einen neuerlichen Ehrentag, indem er die Gründung des in den Statuten vorgesehenen „Cercul cultural“ vornahm. Angehts des Umstandes, daß die Feier für die Arbeiter der Buchdruckerbranche so wichtige Feier auf den ersten Pfingstfeiertag fixirt war, wo alle Welt ins Grüne eilt, war die Versammlung verhältnismäßig nur schwach besucht — man zählte kaum 100 Mitglieder. Das Programm erlitt eine wesentliche Modifikation. Erstlich einmal begann die Versammlung statt um 8 erst um 10 Uhr vormittags. Dann ergriff der aktive Präsident des „Cercul cultural“, Herr N. Nicoliceșcu das Wort und übertrug das Alterspräsidium dem Buchdrucker veteran, Herrn Johann Weiß, dem ältesten Gründer des „Gutenberg“. Dieser betonte in seiner Ansprache den hohen Wert des „Cercul cultural“ und setzte seine Bedeutung in das rechte Licht. Herr Nicoliceșcu knüpfte an diese Rede an, dankte Herrn Weiß und hieß die Anwesenden willkommen. Die zwei angekündigten Vorträge des Ehrenpräsidenten M. Joneșcu mußten entfallen, weil der Vortragende an seinem Erscheinen verhindert war. Der nun folgende Vortrag von Herrn I. Simptiu über „Kooperativgesellschaften“, eine mit vielem Fleiße gemachte Kompilation, war von so außerordentlicher Länge, daß sich die Zuhörerschaft während desselben wesentlich lichtetete. Mehr als zwei Stunden währte der interessante Vortrag. Auf den „Cercul cultural“ kommen wir noch des Näheren zurück.

Die Begnadigung des Paul Dobias. Wie man weiß, hat das Bukarester Schwurgericht in seiner Sitzung vom 21. Dezember den jungen Paul Dobias zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt. Die Anklage gegen den jungen Menschen hatte dahin gelautet, daß er gegen den Direktor der Forstschule von Branesti ein Attentat versucht habe. Wir hatten schon seinerzeit bei der Besprechung der Verhandlung auf das überaus harte Strafmaß hingewiesen, das auf den jungen Mann angewendet wurde, dessen Berechnungsfähigkeit eine getrübe war, und dessen Schuld durch den Gang der Verhandlung keineswegs in ungewisselfahfter Weise erwiesen worden. Wie wir nun erfahren, hat S. M. der König auf Grund des Berichtes des Justizministers Herrn C. Stoicescu den Dobias begnadigt. Vorgelesen wurde Dobias aus dem Gefängnisse entlassen.

Der Pseudoprinz Manolescu - Lahovary. Der internationale Hochstapler und Gauner Manolescu, welcher sich unter dem falschen Namen eines Prinzen Lahovary in nahezu allen Hauptstädten Europa's zahllose Diebstähle und Betrügereien ausgeführt hat, ist, wie aus Berlin telegrafirt wird nach seiner Auslieferung seitens der italienischen Behörden in Begleitung zweier Polizeiagenten in Berlin einetroffen und im Gefängnisse von Moabit internirt worden.

Warnung. Ein etwa 35jähriger, elegant gekleideter, schlanker brünetter Mann mit schwarzem, kurzem Spitzbart, lichtigem Sommeranzug und lichtigem Filzhut, hat es bereits

mehrfach versucht, die Bukarester Apotheker zu beschwindeln, indem er sich für den Vertreter der Firma B. Reiß in Budapest ausgab. Vor dem Gauner, welcher geläufig deutsch, französisch und rumänisch spricht und mit großer Sicherheit auftritt, wird hienit gewarnt.

Totschlag. Heute nachts wurde ein Verbrechen begangen, dessen Opfer ein Italiener namens Pistini Ferdinando war. Auf dem Boulevard Maria wird bekanntlich für das Zentral-Seminar ein Neubau angeführt, bei welchem auch der genannte Italiener beschäftigt war. Gestern abends ging er mit mehreren andern Arbeitern in ein Wirthshaus, wo sie bis spät nachts stark zechten. Als sie um Mitternacht zurückkehrten, um in dem Neubau zu schlafen, trafen sie dort auf den Kroaten Cobinci, mit welchem Pistini in Streit geriet, infolgedessen der erstere seinem Gegner mit einem Pfahl einen tödtlichen Streich auf den Kopf versetzte. Nach vollbrachtem Verbrechen entfloh der Mörder. Heute früh fanden die Arbeiter ihren Kameraden todt. Die Nachforschungen der Polizei nach dem flüchtigen Verbrecher wurden eingeleitet.

Weggelegtes Kind. Gestern vormittags 10 Uhr fand ein 8 jähriges Mädchen auf der Chaussee einen etwa 3 Monate alten Knaben, den es der Polizei übergab. Das kleine Kind wurde nach der Maternitatea transportirt und gleichzeitig Nachforschungen eingeleitet, um die verbrecherische Mutter ausfindig zu machen, die es übers Herz bringen konnte, sich ihres Kindchens zu entledigen.

Verhaftung eines Defruteurs. Gestern verhaftete die Polizei einen gewissen Savu Marinescu, welcher vor einiger Zeit aus dem 6. Regimente Mihai Viteazu desertirt war.

Das Verbrechen in der Str. 11 Junie. Ein Verbrechen, welches nahezu in seinen Hauptzügen dem vor einigen Wochen in Herculen Beciu begangenen gleicht, ist Samstag Abend in einem Wirthshaus in der Str. 11 Junie vollbracht worden. Die Helden des blutigen Dramas waren der Gastwirth Tanase Georgescu aus der Str. Ateliului, ein junger Mann von 30 Jahren und seine Geliebte die in der Str. Primaverei wohnhafte 20 jährige Näherin Josefina Tod. Georgescu war früher ein sehr solider, zurückgezogener lebender Mensch gewesen, der sich durch Fleiß und Sparsamkeit einige Tausend Franks erübrigt hatte. Seit er aber vor etwa einem Jahre die hübsche Josefina kennen gelernt und sich in sie verliebt hatte, änderte er seine Lebensweise vollkommen. Ausflüge, Refs, der Besuch der verschiedenen Vergnügungslokale, etc. kosteten viel Geld, die paar Tausend Franks waren bald weg, und Georgescu begann seinen Credit bei seinen Freunden in Anspruch zu nehmen. Aber auch diese Einnahmequelle versiegte bald, und Georgescu, dessen Leidenschaft für Josefina zugleich mit dem Geschmack an Vergnügungen nur noch gestiegen war, beschloß, als er sah, daß es ihm nicht mehr möglich war, die bisherige Lebensweise fortzusetzen, sich zu tödten. In der vorigen Woche kaufte er sich einen sechs-läufigen Revolver, aus dem er sich einen Schuß in den Mund abfeuern wollte. Als aber der Revolver versagte, verlor er den Muth, seinen Selbstmordplan auszuführen. Samstag früh bekam Georgescu von seiner Geliebten ein Billet, in welchem sie ihn bat, zu ihr zu kommen, da sie krank sei. Georgescu ließ seinen Burken im Geschäft, steckte seinen Revolver zu sich und begab sich in die Wohnung seiner Geliebten. Es kam zwischen den beiden Leuten zu einem heftigen Streite, welcher damit endigte, daß Georgescu die weinende Josefina um Verzeihung bat und ihr versprach, sie in einen Garten zum Essen zu führen. Georgescu hatte nicht mehr als 10 Bani in der Tasche, war aber trotzdem entschlossen, den Wunsch seiner Geliebten zu erfüllen, um ihre Gunst wieder zu gewinnen.

Es war gegen 12 Uhr Mittag, als vor dem Wirthshaus „Leul și Carnatul“ in der Str. 11 Junie in der Nähe des Bahnhofes Filaret ein Wagen vorfuhr, aus welchem ein junges, hübsches, wohlgekleidetes Frauenzimmer und ein etwa 30-jähriger bescheiden aussehender Mann ausstiegen, Georgescu und Josefina. Das Paar verlangte eine Cabine, ließ sich Speisen und Getränke auftragen, ließ dann später Lautars kommen und machte in dieser Weise bis um 7 Uhr Abend „Refs“. Um diese Zeit begann der junge Mann, der bis dahin ausgelassen lustig und guter Laune gewesen war, Zeichen der Aufregung an den Tag zu legen, und ging heftig gestikulirend im Zimmer hin und her. Dann verließ er das Zimmer, um nachzusehen ob nicht draußen irgend Jemand sei und kam rasch wieder in die Kabine zurück. Ohne daß seine Begleiterin etwas davon merkte, ergriff er ein auf dem Tische liegendes spitzes Brodmesser und versetzte ihr von rückwärts mit aller Kraft in die rechte Schulter einen Stich, welchem mit großer Raschheit noch 5 andere Stiche in verschiedene Körperteile folgten. Beim sechsten Stiche, welcher eine Rippe auf der rechten Seite traf, brach die Klinge ab. Als Georgescu sah, daß seine Geliebte noch immer lebte, zog er seinen Revolver und feuerte auf sie einen Schuß ab, der sie an der Schulter verwundete. Trotz der erhaltenen zahlreichen Verwundungen, aus welchen das Blut in Strömen floß, fand das Mädchen in geradzum unbegreiflicher Weise die Kraft, um sich durch das Fenster der Kabine rückwärts in den Wirthshausgarten zu flüchten, wo sie bewußtlos zusammenfiel. Der Verbrecher feuerte auf sie durch das Fenster noch einen Revolverbeschuß ab, der sie indessen nicht traf, und ging dann daran sich selber zu tödten. Er brachte sich zuerst mit dem Messer eine schwere Schnittwunde am Halse bei und feuerte sich dann einen Schuß in den Mund ab, ohne sich indessen zu tödten, da die Kugel abprallte und ihm bloß das Nasenbein verletzte. Mittlerweile waren, durch das Hilsegeschrei der verwundeten Josefina und durch die Detonation der Schüsse herbeigelaufen, die Kellner sowie die Leute aus dem Geschäft herbeigekommen, um zu sehen was geschehen war. Sie fanden die Thüre des Zimmers verschlossen, die Fenster waren offen, so daß sie auf dem Fußboden den in seinem Blute liegenden, röchelnden Mann erblickten. Im Anfange glaubten die Leute, daß das Mädchen

ihren Geliebten ermordet habe, und sie begannen dasselbe überall zu suchen, bis sie es im Garten bewußtlos und blutend unter einem Baume liegen fanden. Ein Kellner brachte Wasser, mit welchem er die Wunden der Unglücklichen wusch, und die ersten Worte, welche sie nach Erlangung des Bewußtseins aussprach, waren: „Der Räuber hat mich ungebracht.“ Gleichzeitig erbrachen die Leute die Thüre zur Cabine, aus welcher sie den Georgescu herauszogen, der aus einer schrecklichen Wunde am Halse blutete. Der von dem Vorfalle verständigte Polizeikommissar veranlaßte die sofortige Transportirung der beiden Verwundeten ins Brancovanospital, wo sie auf der chirurgischen Abtheilung des Dr. Leonte untergebracht wurden. Dank der geleisteten ärztlichen Hilfe kamen die Beiden soweit zu sich, daß sie einem kurzen Verhöre unterzogen werden konnten.

Der Zustand der verwundeten Josefina ist ein lebensgefährlicher, so daß fast gar keine Hoffnung an ihrem Aufkommen vorhanden ist. Das Befinden Georgescu's indessen hat sich bedeutend gebessert, so daß er wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Bacaresti wird transportirt werden können, wofelbst er bis zu seiner vollständigen Heilung in der Krankenabtheilung des Gefängnisses verbleiben wird.

Sport.

6. Remtag, Sonntag den 27. 2. Juni.
Wie vorausgesehen war, bot das Pfingstsonntag-Rennen wenig Interessantes. Der durch die abnormale Hitze der letzten Woche, bis zur Betonhärte ausgetrocknete Boden, beeinflusste merklich die einzelnen Entscheidungen, von denen die abermalige Niederlage Claret Cup's gegen Argesch im Albatros-Preise hervorzuheben wäre. Schlug hier die Taktik Philipp's wieder einmal fehl, so kam sie dafür im Illiput-Preise zu guter Geltung, wo Mr. de Barbazan, nach brillantem Vorstoß im Finis, als Erster durch's Ziel steuerte.

Ueber den Verlauf des Tages gibt der folgende Bericht näheren Aufschluß:

Dritter Staatspreis.
1500, 150 Frs. 1600 Meter.
Herr M. Marghiloman's Sj. F. H. Eyolf v. Goum a. d. Elisa 56 Kg. (Sanderson) 1
Herr G. Jonescu's G. br. St. Dragoste v. Le Bosphore a. d. Tomate 63 Kg. (Philipp's) 2
Ferner liefen: Codita 63 1/2 Kg. Le Fram 50 1/2 Kg. Teleorman 56 Kg. Totalisateure 36: 20, 9: 5
Eyolf geht gut vom Start ab und behält die Front bis zum Einbiegen in die Gerade, wo Codita, Dragoste und Le Fram nachrücken. Vom geschlossenen Felde löst sich Eyolf bald wieder ab und Dragoste verliert der Durchgang. Mit blutender Flanke geht Eyolf als Erster ein, drei Längen zurück Dragoste. Herr M. G. Florescu erzieht den Sieger um Frs. 2050.

Le Baratero-Preis.
2000, 200 Frs. 1500 Meter
Herr M. G. Florescu's G. br. St. Sans-Gêne v. Sledge a. d. Sa-Grâce 56 1/2 Kg. (Clout) 1
Herr M. Marghiloman's Sj. br. St. Spada v. L. Bosphore a. d. Speedwell 54 1/2 Kg. (Wilson) 2
Ferner liefen: Reverence 60 1/2 Kg. Oiseau bleu 56 Kg. Totalisateure 76: 20, 19: 5
Réverence führt als Leader für Spada bis zur Geraden, knapp dahinter Sans Gêne; Oiseau bleu ist nicht im Rennen. Auf der Höhe des Bocks arbeitet Clout Sans Gêne in die Front und führt die goldgelbe Farba unseres jüngsten Rennstallbesitzer zum ersten Siege. Hart auf Spada als guter zweiter.

Illiput-Preis.
2000, 200 Frs. 3000 Meter.
Herr G. Negroponte's Sj. br. H. Mr. de Barbazan v. Espion a. d. Souveraine, 50 Kg. (Philipp's) 1
Herr M. G. Moruzzi's Sj. F. H. Bisont v. Mispah a. d. Tea Cup. 61 Kg. (Clout) 2
Ferner liefen: Ardeal 62 Kg. Osica 48 1/2 Kg. Mariora 36 1/2 Kg. Hero 48 1/2 Kg. Dracaena 48 1/2 Kg. Totalisateure 164: 20 41: 5.

Das Stehvermögen Bisont's zeigt sich in der andauernden Führung und es scheint eine Zeit lang, als wäre der Mispah-Sohn in diesem Rennen überhaupt nicht zu schlagen. Der kurze Vorstoß den Hero nimmt, scheidet kläglich und hart bedrängt von Ardeal biegt Bisont, noch immer an der Spitze, ein. An der Distanz schiebt sich indes Mr de Barbazan unter Philipp's aus dem mittleren Treffen nach vorne und überholt die Beiden knapp vor dem Ziele um drei Längen.

Cotroceni-Preis.
750, 250 Francs, 2000 Meter.
Herr Oblt. Diamantescu's G. br. H. Eole v. Bolant a. d. Unda (Herr M. G. Moruzzi) 80 Kg. 1
Herr Capt. Perez G. J. St. Volonté v. Sledge a. d. Vertu (Besitzer) 80 Kg. 2
Ferner lief P. P. C. 80 Kg. Totalisateure 31: 20, 8: 5.
Leichtes Spiel für Eole vor den beiden minderwertigen Gegnern.

Albatros-Preis.
2400, 250 Frs., 2400 Meter.
Herr M. Marghiloman's Sj. F. H. Argesch v. Sledge a. d. Arvidee 60 1/2 Kg. (Wilson) 1
Herr G. G. Plestias Sj. br. St. Claret Cup von Mispah a. d. Tea Cup, 59 Kg. (Philipp's) 2
Ferner lief: Jam 46 1/2 Kg. Argesch und Claret Cup laufen ein Rennen für sich und Jam hat Mühe dem Duo aus der Ferne zu folgen. Beim Kilometerstarte greift Philipp's zur Peitsche und gewinnt für einen Moment die Spitze. Argesch ist sichtlich frischer und arbeitet seinen Gegner leicht auf den zweiten Platz; das Rennen ist fast schon entschieden als Philipp's nochmals vorstößt — zu spät indes um Argesch die Halslänge abzunehmen.

Sonntag den 27. Mai 9. Juni 7-tes und letztes Rennen.
R. v. N.

Wenn man schmuggelt.

Von Kurt Baudis.

Als wir vorgestern bei dem alten Grafen auf Henneberg zu Gaste waren, kam die Rede auf das Schmuggeln. Der dicke Rittergutsbesitzer aus Keilersfelde hatte eben erzählt, wie seine Frau die Zollbeamten gesoppt und keinen Pfennig Zoll für einige seidene Kleider bezahlt hatte, die sie in Paris theils für sich, theils für einige Bekannte eingekauft.

„Na, das kann man doch eigentlich nicht schmuggeln nennen“, schloß er seine Worte.

„Doch wohl“, sagte der Graf lächelnd: „Ich bin ein absoluter Gegner der Schmuggellei.“

„Wollen Sie wirklich behaupten, Sie hätten sich dieses Vergehens nie schuldig gemacht?“ fragte der Gutsbesitzer.

„Ich muß diese Frage leider mit nein beantworten. Doch das geschah unter milderen Umständen, und trotzdem folgte die Strafe der Sünde auf dem Fuße.“

„Wieso denn? ertönte es von verschiedenen Seiten.“

„Ja, das ist eine ganze Geschichte, doch wenn die Herren Lust haben, sie sich anzuhören . . .“

„Natürlich! Bitte, erzählen“, rief man neugierig.

„Es war im vorigen Jahr“, fuhr der Graf fort,

„als meine Frau und ich nach Italien fuhren. Sie erinnern sich wohl noch, wir verbrachten den ganzen Winter in Rom. Nun hatte ich gerade ein paar Tage, bevor wir abreisen sollten, eine Kiste Cigarren von einem Spanier geschickt bekommen, mit dem ich einmal in Paris Bekanntschaft gemacht hatte, und dem eine der größten Plantagen auf Cuba gehörte. Ich hatte ihm über einige vermeintliche Verwandte hier im Lande Aufklärung verschafft, und zum Dank dafür schickte er mir die Cigarren. Es waren Havannas, aber Havannas, meine Herren, wie Sie sie leider selten oder ich darf wohl sagen, nie zu rauchen bekommen. Ein Aroma hatten sie, ah . . .“

dabei schloß der Graf halb die Augen und schmalzte so laut mit der Zunge, daß Diana, die alte Jagdhündin, erschrocken aus ihrem Schlaf aufsprang — „aber der Spanier schrieb mir auch, es wäre die Sorte, die ausschließlich für den russischen Hof bestimmt wäre.“

„Na, ich war natürlich ärgerlich darüber, daß ich sie den ganzen Winter über sollte zu Hause stehen lassen. Auf jeden Fall wußte ich, daß ich einen großen Zoll bezahlen mußte, wenn sie mir nicht einer von den Hallunken von Zollbeamten stahl. Kurz und gut, ich hatte große Lust, sie zu Hause zu lassen, selbst wenn sie in der Zwischenzeit an Aroma verlieren sollten.“

Am Tage, bevor wir reisen sollten, stehe ich also in meinem Zimmer und rasire mich und unterhalte mich mit meiner Frau, die im Nebenzimmer sitzt und sich von der Miller frisieren läßt — die Miller ist nämlich die Kammerzofe meiner Frau. Ich beklage mich nur darüber, daß ich die schönen Cigarren wegen des verdammten Zollwesens in Italien zu Hause lassen muß. — „Schade, daß der Herr Graf vor allem solche Angst hat, was nur ans Schmuggeln erinnert“, höre ich die Miller sagen. Zwischen unseren Ankleidezimmer ist nämlich nur eine dünne Portiere. —

„Wieso denn, Miller? frage ich. — „Ach Gott, das war garnicht darauf berechnet, daß der Herr Graf es hören sollte, aber es tönte doch nicht so gefährlich sein, eine Kiste Cigarren an den Zollbeamten vorbei zu bekommen.“

— „Na, ich wüßte nicht, wie ich das anfangen sollte“, sage ich nun. — „Ach Gott, Herr Graf, dafür würde ich schon sorgen, man könnte ja z. B. einen doppelten Boden in Ihre Hutschachtel machen.“ — „Einen doppelten Boden? Sind Sie verrückt, Miller? rufe ich. — „Du lieber Gott, Herr Graf, ich meine ja nur eine Lage Pappe und die Cigarren darunter, oder man könnte sie auch in das Necessaire der gnädigen Frau legen.“ — In das Necessaire der gnädigen Frau? . . . hm . . . Das wäre gar nicht so übel, Miller, aber da ist wohl kein Platz dazu! — „Oh, eine ganze Menge, im vorigen Jahr haben wir „ja dreißig Ellen Band“ . . .“ — „Sind Sie verrückt, Miller?“ höre

ich die Stimme meiner Frau. „Aber, sagt sie darauf, „du solltest die Cigarren ruhig von der Miller besorgen lassen.“

„Na, ich wollte sie verteuert gerne mithaben, und das Ende vom Liede war, daß ich die Kiste aus Bergelichkeit in meinem Ankleidezimmer stehen ließ. Wichtig, als ich mich zu Mittag anziehen will, sind die Cigarren verschwunden bis auf eine, die die vorsorgliche Miller mir zum Abschied vor der Reise dagelassen hatte. Und das war gut, daß ich die wenigstens, bekam, denn nun hören Sie weiter.“

Wir reisten in einem Zuge Tag und Nacht bis nach Rom, und unterwegs war kaum Zeit, das Essen hinunterzuschlingen, geschweige denn eine ordentliche Mahlzeit zu genießen, die die Einleitung zu einer anständigen Cigarre bilden konnte. Infolgedessen erkundigte ich mich garnicht, was aus meinen Kuffen geworden war. Allerdings nahm ich mit einem gewissen Interesse wahr, wie die Miller bei der Zollvisitation an der italienischen Grenze den Versuch machte, einem italienischen Zollbeamten die Nase einzuklemmen, der die Frechheit hatte, besagten Körpertheil in das Necessaire meiner Frau zu stecken. Der Mann untersuchte die Sachen in aller Eile, doch hätte er den Blick gesehen, den die Miller uns zuwarf, so hätte er vielleicht doch etwas genauer nachgeschaut . . . Na, wir kamen also spät am Abend nach Rom, gingen sofort zu Bett und schliefen 14 Stunden in einem Zuge. Als ich am nächsten Morgen in das Zimmer trat, fand ich zu meinem großen Erstaunen einen großen Haufen Cigarren auf dem Schreibtisch. Ich sagte natürlich nichts zu der Miller, kauft aber an demselben Tage eine allerliebste Mosaisbroche, die ich ihr von meiner Frau überreichen ließ.

Im Hotel treffen wir Falk. — Sie wissen, ein Bruder von ihm bewirthschaftet das Gut Falkenberg. Wir speisen natürlich zu Mittag, und nach dem Essen frage ich ihn, ob er nicht mit hinaufkommen wolle, um eine Cigarre zu rauchen. Na, das wollte er natürlich ganz gerne. Ich wußte von alter Zeit her, daß er sich gut auf Cigarren verstand und freute mich schon auf sein überraschendes Gesicht. Also er zündet die Cigarre an, thut einen Zug, thut zwei Züge und rümpft dann ganz eigenthümlich die Nase. „Was, zum Teufel, hat denn der Mensch?“ denke ich, der hat ja den Geschmack für eine gute Cigarre vollständig verloren.“

Inzwischen steckte ich meine Cigarre auch an, aber weiß der Teufel, wie sie schmeckte: „Was ist denn das?“ sage ich, „mit der Cigarre ist etwas nicht richtig.“

„Ja, mit meiner ist es auch nicht richtig“, erklärte er. „Na“, sage ich, „das ist aber merkwürdig, das soll doch ganz ausgesuchte Waare sein; aber lassen Sie uns eine andere probieren.“ Wir zünden uns jeder eine neue an, dieselbe Komödie. Nun berieche ich eine nach der anderen, aber alle hatten einen ganz eigenartigen Geruch, so ein Mittel Ding zwischen Chlor und dem Zeug, das man gegen Motten in die Sachen streut, dem Naphthalin. „Miller“, brüllte ich, „Miller, kommen Sie mal rein!“ Die Miller kommt vom Schlafzimmer herein. — „Was zum Teufel ist denn mit den Cigarren los? sage ich. — „Die Cigarren ist dem Herr Graf haben sie doch selbst fortgestellt, damit ich . . .“ „Unfinn, das weiß ich . . .“ Aber riechen Sie mal daran; soviel Begriff werden Sie wohl auch vom Tabak haben, daß Sie wissen, wie eine gute Cigarre riechen muß.“ — „Herr Gott, das ist ja das Zahnwasser der Gnädigen! — „Unglücklicherweise ist die Flasche entzwei gegangen, als ich das Necessaire dem Zollbeamten vor der Nase zuklappte.“ — „Na, das ist ja 'ne nette Geschichte“, sagte ich und ärgerte mich über die Broche, die sie sich bereits vorgesteckt hatte.

„Ja, wie gesagt, „ich bin prinzipiell gegen jede Schmuggellei“, schloß der Graf seine Erzählung.

worden. Der Grund davon ist der, daß nach alter Sitte der Titel „Prince of Wales“ dem Thronerben jedesmal durch einen besonderen Königsbrief verliehen wird, und man nimmt an, daß der englische Kronprinz diesen Titel erhalten wird, wenn er von seiner Fahrt nach Australien heimgekehrt sein wird. Ueber den Ursprung der Bezeichnung „Prince of Wales“ gibt es übrigens eine, wenn nicht unbedingt glaubhafte, aber doch ganz sinnreiche Ueberlieferung, die hier in Kürze mitgeteilt sei. Nachdem König Eduard I. (1272—1307) nach zehnjährigen harten Kämpfen die widerspenstigen Häuptlinge der Landschaft Wales endlich gebeugt hatte, versprach er ihnen einen Herrn zu geben, der in ihrem eigenen Lande geboren sei. Gleich darauf schickte er seine Gemahlin, die Königin Leonore, nach Wales, um dort den Winter 1283/84 zu verbringen. Am 25. April 1284 gebar sie dort einen Sohn, der später als Eduard II. 20 Jahre lang eine nicht eben glückliche Regierung geführt hat. Am Tage nach seiner Geburt versammelte der König die Großen des Landes und fragte sie, ob sie nun bereit wären, einem Herrn zu huldigen, der in ihren Landen geboren sei und kein Wort Englisch verstehe. Sie bejahen das einstimmig mit der größten Bereitwilligkeit. Da zeigte der König ihnen seinen neugeborenen Sohn und sagte in der keltischen Mundart der Waliser: „Yeh dyn“, d. h. euer Herr (dyn oder den heißt eigentlich Mann). Allerdings erhielt der junge Eduard das Land erst förmlich zu Lehen, als er 17 Jahre alt geworden war. Er nannte sich seither Prinz von Wales, und dieser Titel ist dann auf seine Nachfahren übergegangen. Das Wort „Yeh dyn“ aber steht auch jetzt in dem Wappen, das der jetzmalige Prinz von Wales führt; daraus hat man dann den deutschen Spruch gemacht: „Ich dien“ und dies auch noch ins Lateinische übertragen mit: „Inseruor“.

Jules Verne gab dem Berichterstatter eines Pariser Blattes über seine gegenwärtige literarische Thätigkeit folgende Auskunft: „Ich beginne jetzt mein 99. Buch. Den Titel weiß ich noch nicht, da ich den Titel immer erst festsetze, wenn das Buch in den Druck gehen soll. Aber ich habe soeben einem Werke, das in dem nächsten Monat erscheinen wird, den Titel „La Grande-Forêt“ gegeben. Ich versuche darin, die Masse, die das Mittelglied zwischen den vollkommensten Affen und den unvollkommensten Menschen bildet, zu rekonstruieren. Mein Held wird ein Rivale des von Dr. Garnier sein, der die Affen zum Sprechen bringen wollte. Dieser hat nur die Affen der Gegend von Libreville an der afrikanischen Küste studirt. Ich bin phantastischer und behandle die Frage in allgemeinerer Form. Jedenfalls bin ich weit davon entfernt, zu dem Schluß Darwins zu kommen, dessen Ideen ich nicht im geringsten theile.“

X-Strahlen als Schutz gegen langfingerigen Gäste. Die Besitzer mehrerer New-Yorker Hotels haben sich in der letzten Zeit vielfach über den Verlust von Löffeln, Salznapfen und anderen kleinen Silbergegenständen beklagt, die von langfingerigen Gästen als „Andenken“ mitgenommen wurden. Ein Hotelbesitzer erklärt, er habe seit Anfang des Jahres mehrere hundert Löffel verloren. Ein lustiger Zwischenfall ereignete sich bei einer Gesellschaft, die kürzlich in einem eleganten Hotel stattfand und in dem man mit X-Strahlen operirte. Die Strahlen wurden plötzlich auf eine Dame gelenkt und entpülten einen in ihrer Taille verborgenen Löffel. Es war gerade nach dem Diner der Gesellschaft, und die Dame hatte den Löffel als „Souvenir“ mitgenommen. Die Entdeckung überraschte die Missethäterin plötzlich und verursachte große Heiterkeit. Die verwirnte Diebin erröthete und stammelte bei dieser Auffehen erregenden Enthüllung ihrer Schuld, daß sie den Löffel nur als Erinnerung an einen sehr angenehmen Abend mitgenommen hätte. Mehrere andere Damen der Gesellschaft machten allerhand Ausflüchte, damit an ihnen keine Experimente vorgenommen würden. Die Hotelbesitzer denken nun daran, den X-Strahlen Apparat als Schutz für ihre Silbergegenstände zu gebrauchen.

Amcisen als Delicatessen. Die „Bunte Zeitung“ brachte neulich eine Notiz über geschmackvolle Insekten, in welcher erzählt wurde, daß in manchen Ländern Heuschrecken, Maikäfer u. s. w. sehr gern geessen würden.

heit an, dann ist sein Wesen auch dahin, als hätte es nie unser Leben beeinflusst.

Solange die Glocken ihr tägliches Trauergeläute über Stadt und Land erklingen lassen, gedachte man noch vielfach des schnell dahingegangenen Prinzen; aber das Leben verlangte sein Recht. „Laßt die Todten ruhen“, hieß der bequeme Trostspruch, und als der Frühling ins Land lugte, sprachen nur mehr diejenigen über den todtten Fürstenson, die ihm im Leben näher gestanden hatten. In einer so klatschfrohen Stadt wie H . . . hatte man in kurzer Zeit allzu viel Stoff zur Unterhaltung gehabt, sodaß der plötzliche Tod des alten Grafen Besan nicht gebührend gewürdigt werden konnte; Graf Ferdinand, der Univesalerbe des Sonderlings, bezog nun das Besanische Palais, er war mit einem Schläge der reichste Hofbeamte in H . . . geworden.

Die Erbprinzessin Hugobert siedelte mit ihrem Töchterchen auf ihren Wittmenstift, Schloß Wienheim bei H . . . über, und Prinz Frazzilo bezog das prachtvoll eingerichtete erbprinzliche Palais, in welchem der Haushofmeister Osenmann nach wie vor seines Amtes waltete. Die anfangs für den Grafen Besan als Hofmarschall vorgesehene Dienstwohnung im Palais erhielt nunmehr auf directen Wunsch des Erbprinzen zum allgemeinen Erstaunen Hofrath v. Eder.

Nicht ohne Reid hatte man in H . . . seiner Zeit die Kunde von der Verlobung Leonorens vernommen; es war doch gar zu hübsch, daß man Sawindts so recht von Herzen bemitleiden konnte, was nun aufhören mußte. Wie menschenfreundlich hatte es früher geklungen, wenn man die Frau Minister fragen konnte, in welches Bad sie diesen

Bunte Chronik.

Der Prinz von Wales. Man schreibt der „Täglichen Rundschau“: „Daß der jetzige englische Thronerbe nicht den Titel eines Prinzen von Wales führt, sondern sich mit dem eines Herzogs von Cornwall begnügt, ist gleich nach dem Regierungswechsel in England bemerkt

Seine Hoheit.

Eine Hofgeschichte

von Jean Bernard.

(22. Fortsetzung.)

Die alte Frau horchte. „Wahrhaftig, es läutet! Vielleicht brennt es!“

„Unfinn! Da wird hier doch nicht mit allen Glocken geläutet.“

„Ich werde einmal auf die Straße gehen und fragen.“

„Ach was, das kann ich auch.“

Und er war auch in einigen Augenblicken wieder da.

„Man läutet wegen der Leiche des Erbprinzen, die von Cannes angekommen ist. Das konnten wir eigentlich wissen. Wie's wohl der Alte aufnehmen wird; er kam mir heute so merkwürdig vor. Wissen Sie was? Kommen Sie mit hinüber, vielleicht will er noch etwas, dann sind Sie doch gleich bei der Hand.“

„Zawohl, Silter, ich gehe mit; ich kann vor der Thüre warten. Also unsern lieben Erbprinzen haben sie nun heimgebracht? Ach Gott, so eia lieber Herr — und hat so jung sterben müssen!“

Sie blieben vor dem Zimmer stehen, und Silter ging hinein; aber bald erschien der alte Kammerdiener wieder.

„Ich kann's ihm nicht sagen.“

„Aber warum denn nicht, Silter? Er hat doch danach gefragt!“

„Er hört mich nicht . . .!“

„Oho . . . Sollte er so schnell eingeschlafen sein?“

Sie gingen beide hinein. In der That, Graf Besan schien eingeschlummert; das Buch, in dem er gelesen, war seinen Händen entfallen.

Die Haushälterin mit mehr Muth begabt, als Silter, trat an die Seite des Schlummernden, dann that sie einen lauten Schrei:

„Der Graf macht nicht mehr auf, er ist todt.“

„Dummheit“, polterte Silter, „er ist nur zwei Jahre älter als ich und war vorhin noch ganz munter.“

Er beugte sich über den Greis und sah in ein Todtenantlitz. Schnell eilte er hinaus, um einen Arzt zu rufen, der auch alsbald kam. Er konnte nur bestätigen, daß der Graf an einem Herzschlag gestorben war. Der alte Mann weinte, als der Arzt es sagte.

Draußen aber tönten die Glocken noch immer durch die Nacht. Ihr Klang galt einem Todten, der aus dem fernen Süden im Sarg zurückgebracht wurde; aber sie hatten auch ihm, dem treuen Diener des todtten Herrn, beim Abschied von der Erde geläutet.

8. Capitel.

Die Marmorleibe.

Die Trauerlieder der Menschen klangen, daß alles Irdische vergänglich ist; sie klangen wohl nur um die Vergänglichkeit des Schönen und Guten. Was hier schmerzlich berührt, empfindet man beim Häßlichen, beim Leidvollen als Wohlthat, niemand klagt, weil auch das Leid vergänglich ist. Gehört ein Ding erst einmal der Vergangen-

Daß es auch Menschen giebt, welche Ameisen als Delicatsse ansehen, beweist folgende Mittheilung aus Amerika. Viele Arbeiter und Fuhrleute in den Holzschläger Districten Minnesotas und Wisconsin haben eine große Vorliebe für eine gewisse Gattung von Ameisen, welche bei ihnen die Stelle des Caviars vertreten. Zu diesem Schmause wird ausschließlich eine Art Ameise von rother Farbe und ziemlich bedeutender Größe verwendet, welche in manchen Regionen unter der Rinde abgestorbener Bäume in riesigen Mengen zu finden sind. Die Thiere werden durch Verdrühen getödtet, dann auf einem Breite ausgebreitet und in der Sonne getrocknet. Wenn sie zum Essen fertig sind, sehen sie wie derbes braunes Pulver aus, haben ein sehr angenehmes Aroma und einen Geschmack, der an den des feinen Obst Essigs erinnert.

Nabe und Schildkröte. Seitenstücke zu der alten deutschen Fabel vom Wettlauf des Hasen und Swinegels hat man, wie A. Seidel in den „Beiträgen zur Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft“ mittheilt, unter den Märchen der Kameruner und der Chinesen entdeckt. In einem kleinen Buche, das Elli Meinhof im Jahre 1889 zum zweitenmale herausgegeben hat, und das einige Märchen und Fabeln aus Kamerun nach den Erzählungen des jungen Njo Dibone, eines Kamerunegeres, darbietet, findet sich die Geschichte eines Wettlaufs zwischen einer Gazelle und einer Schildkröte, bei welchem die erstere ebenjo überlistet wird, wie der Hase vom Swinegel. Und in einer kleinen Sammlung von spaßigen Geschichten in der Umgangssprache des nördlichen China, welche Camille Zumbault-Suart im Jahre 1882 zu Peking veröffentlicht hat, findet sich unter dem Titel: Ya knei tsehung hsiung (der Streit des Hasen und der Schildkröte um das Erstgeburtsrecht) folgende Fabel: Ein Hase und eine Schildkröte wollten am Ufer eines Flusses Blutsbrüderschaft schließen. Nun aber wollte jeder der ältere Bruder sein (dem nach chinesischer Sitte besondere Vorrechte gebühren). Die Schildkröte sprach: „Es gibt ein Mittel den Streit zu entscheiden. Laß uns wetten, wer zuerst über den Fluß kommt. Wer dem andern zuvorkommt, soll der ältere Bruder sein, wer zuletzt anlangt, der jüngere.“ Da dachte der Hase bei sich: Das ist ein Mittel, bei dem er selbst hineinfallen wird. Ich bringe ja nur meine Flügel auszubreiten, so bin ich drüber, während sie mindestens eine halbe Tag dazu gebraucht, ob sie nun schnell oder langsam kriecht. „Ich bin mit deinem Vorschlage einverstanden“, antwortete der Hase und slog sogleich über den Fluß. „Schildkröte!“ schrie er, „bist du herübergekommen?“ „Ich bin schon lange herüber“, erwiderte die Schildkröte in seiner Nähe. Der Hase aber schöpfte Verdacht und dachte bei sich: „Wie hat sie nur so schnell herüberkommen können?“ Wetten mit noch einmal, wer zuerst auf die andere Seite zurückkommt sprach er zur Schildkröte, „Wer zuerst anlangt, soll der ältere Bruder sein.“ Die Schildkröte war einverstanden, der Hase slog von neuem auf die andere Seite des Flusses und schrie mit lauter Stimme: „Schildkröte, wo bist du?“ „Hier bin ich“, antwortete die Schildkröte. „Wetten wir noch einmal!“ sprach der Hase. Die Schildkröte war wieder einverstanden und der Hase slog davon. In der Mitte des Flusses angelangt rief er: „Schildkröte, wo bist du?“ Da sah er plötzlich auf jedem Ufer des Flusses eine Schildkröte; beide schrienen zu gleicher Zeit: „Hier bin ich.“ Als er dies bemerkte, rief er: „Hui, über euch Schildkröten, die einen Hasen täuschen wollen.“

Handel und Verkehr.

Budapest am 4. Juni 1901.

Berichte der k. u. k. Oester.-Ung. Consular-Ämter über das Jahr 1900. (Sm Auszug.)

Jassy.

Berichterstatter: k. und l. Vice-Consul Dr. Johann Wippner.

(Fortsetzung.)

Die Mühlenindustrie ist eine der ältesten Industrien Rumäniens und ist bereits auf einer hohen

Stufe der Entwicklung angelangt. Fast in allen größeren Städten des Landes befinden sich mehrere Dampf-mühlen, welche theils für den directen Consum, theils für den Export arbeiten. Diese Industrie, welche noch vor wenigen Jahren außerordentlich lohnend war, ist aber in ihrer Rentabilität durch die fortwährende Gründung neuer Dampf-mühlen und die hierdurch entstandene Concurrenz erheblich zurückgegangen. Insbesondere die großen Mühlenetablissements in Braila und Galatz bereiten den Mühlen im Innern des Landes eine äußerst scharfe Concurrenz und haben fast ganz den Mehlexport an sich gebracht, da sie dank ihrer günstigen geographischen Lage den Provinz-mühlen gegenüber erheblich im Vortheile sind. Die Mühlen in den inneren Provinzstädten arbeiten daher gegenwärtig fast nur mehr für den Localconsum und exportiren nur sehr wenig von ihren Producten.

Brauindustrie. In Folge der schwachen Weinernte der letzten Jahre hat sich die Brauindustrie Rumäniens ziemlich entwickelt, aber einen weiteren Aufschwung dieser Industrie verhindern die hohen Fiscal- und Communalsteuern. Auch dürfte die gute Weinernte des Berichtsjahres eine weitere Entwicklung der Brauindustrie für die nächste Zeit verhindern. Als beste Biere gelten noch immer die Erzeugnisse der Budapester Brauereien. Im Consularbezirke ist diese Industrie durch je eine Brauerei in Jassy, Bacau und Folticeni vertreten. Das Malz wird aus dem Inlande bezogen, während der Hopfenbedarf fast ausschließlich aus Böhmen gedeckt wird.

Spiritusindustrie. In fast allen größeren Städten der oberen Moldau gibt es eine oder auch mehrere Spiritusfabriken, so in Jassy, Bacau, Botoschani, Folticeni, Neamtu, Roman, Baskui. In Folge der großen Concurrenz ist die Rentabilität dieses Industriezweiges in den letzten Jahren stark zurückgegangen, und auch die Wirkung der vorjährigen Krise hat sich im Berichtsjahre stark bemerkbar gemacht. Außerdem dürfte der inländische Consum an Spiritus in Folge der guten Pflaumen- und Weinernte des Berichtsjahres in der nächsten Zeit viel unter der Concurrenz des Pflaumenbranntweines (Zuita) und des Weines zu leiden haben. Im Berichtsjahre waren in der oberen Moldau nur neun größere Brennereien in Betrieb, von denen vier Getreide und die anderen meistens Kartoffeln brennen. Die vier Getreidebrennereien sind in den letzten Jahren nach neuestem System erbaut und eingerichtet worden und haben eine Produktionsfähigkeit von beiläufig 40 hl Alkohol täglich, wobei freilich zu bemerken ist, daß die Brennereien nur 5—7 Monate im Jahre im Betriebe sind. Sämmtliche Brennereien sind mit Raffinerien versehen, da aus der Fabrik nur Raffinade ausgeführt werden darf. Die Raffinade erreicht 94—96° nach dem Alkoholmeter. Der Absatz im Inlande leidet stark an der Concurrenz der Fabriken, die dahin geführt hat, daß man den Käufern nicht nur die Waaren, sondern auch die Staatsaccise auf 3—4 Monate creditirt, so daß außerordentliche Capitalien ins Risiko gebracht werden. In Folge dessen senden alle Getreidebrennereien einen großen Theil ihrer Erzeugnisse nach dem Auslande, und zwar fast ausschließlich nach Constantinopel. Die Regierung gewährt hierbei eine Ausfuhrprämie von 15 Centimes per l absolut (100 Literpercent), aber nur für Spirit, der aus inländischem Mais erzeugt ist, so daß die Kartoffelbrennereien vom Exporte ausgeschlossen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Schiffsbewegung.

Aus Sulina wird uns geschrieben: Eingelaufen sind im Zeitraume vom 25.—31. Mai und zwar: Am 25. Mai Ignaz Prochoroff, russisch, Ballast, Galatz. — Am 26. Mai, Edmore, englisch, 1876 T. versch. Waaren, Galatz. Liege, belgisch, 1684 T. versch. Waaren, Galatz. Bibi griechisch 1402 T. Ballast, Galatz. Gorsemore englisch, 1383 T. Ballast, Galatz. Norham, englisch, 1118 T. Ballast, Galatz. Vingerall, englisch, 1534 T. Ballast, Braila. Birdale, englisch, 2153 T. Ballast, Braila. — Am 27. Mai. Madov, österreich-ungarisch, 2723 T. Ballast, Braila. Birnam, englisch, 1566 T. Ballast, Braila. Sil-

verdale, englisch, 1710 T. Ballast, Sulina. — Am 28. Mai. Brento, italienisch, 1203 T. Ballast, Braila. — Am 29. Mai. Epiphoros, griechisch, 1772 T. Ballast, Galatz. Trieste, italienisch, 1033 T. Ballast, Galatz. Novorosses, russisch, 866 T. Ballast, Galatz. Emanuel, griechisch, 1744 T. Ballast, Braila. Woodleigh, englisch, 2601 T. Ballast, Sulina. Exe, englisch, 1604 T. Ballast, Sulina. — Am 30. Mai. Mihail, griechisch, 1808 T. Ballast, Braila. Montebello, italienisch, 1858 T. Ballast, Braila. Cesrevidh Gheorghii, russisch, 1335 T. Galatz. Frosso, griechisch, 1136 T. Ballast, Galatz. Girolenes, englisch, 1345 T. Ballast, Braila. Frieda, englisch, 1335 T. Ballast, Braila. — Am 31. Mai. Chandalay, englisch, 1095 T. Ballast, Sulina. Castgate, englisch, 1084 T. Ballast, Sulina.

Ausgalafen sind im gleichen Zeitraume und zwar:

Am 25. Mai, Siegfried, deutsch, 1125 T. Bretter, Alexandri. Boyne, englisch, 1468 T. Mais, Gibraltar. Avora, englisch, 1143 T. Mais, Dunferque, Cairuryani, englisch, 1221 T. Mais, Gibraltar, Minterne, englisch, 2117 T. versch. Getr. Rotterdam. Beeforth, englisch, 1946 T. versch. Getr. Hamburg. Alleanza, italienisch, 1376 T. Mais, Benedig. — Am 26. Mai, Leben, englisch, 1831 T. Mais, Gibraltar. Harlands, englisch, 1536 T. Mais, Gibraltar. — Am 27. Mai, Will. Middleton, englisch, 1314 T. versch. Getr., Antwerpen. — Am 28. Mai, Britannia, englisch, 2448 T. Mais, Liverpool. Stelolo, englisch, 1347 T. versch. Getr. London. — Am 29. Mai, Sagamore, belgisch, 1537 T. versch. Getr., Antwerpen. Possidon, griechisch, 1867 T. versch. Getr., Neapel. Tricupis, griechisch, 1739 T. versch. Getr., Bilbao. Gordonia, englisch, 1765 T. Mais London. Walter Thomas, englisch, 1729 T. versch. Getr. Holland. Amphitriti, griechisch, 2062 T. Mais, Benedig. Mark Lane, englisch, 1599 T. Mais, Gibraltar. — Am 30. Mai, Drayton, englisch, 1570 T. Mais, Gibraltar. — Am 31. Mai, Dobrogea, rumänisch, 1742 T. versch. Getr., Rotterdam. Exe, englisch, 1504 T. Mais, Gibraltar.

Südrussischer Getreidemarkt. Aus Odeffa wird uns unter dem 30. Mai 1901 geschrieben:

Die Haltung unseres Marktes war diese Woche fester, was darauf zurückzuführen ist, daß die Saaten in vielen Theilen Südwestrusslands durch die Hitze und Dürre erheblich gelitten haben. Nennpreise sind infolge dessen für alle Getreidearten höher, aber da die Nachfrage vom Auslande schwach bleibt, sind die Umsätze gering, und an mehreren Tagen wurde überhaupt nichts verkauft.

Preise und Verkäufe der Woche:

7,000 Pud Winterweizen	84 — 94	Kop.
92,500 „ Altweizen	84 — 93	„
21,500 „ Roggen	65 ³ / ₄ — 71 ³ / ₄	„
67,000 „ Gerste	62 ¹ / ₂ — 65	„
13,500 „ Schwere Gerste	65 ¹ / ₂ — 65 ¹ / ₂	„
20,000 „ Mais	57 — 61	„
3,500 „ Surschicht	— — 82 ¹ / ₂	„

225,000 Pud gegen 211,000 Pud in der Vorwoche. Preise verstehen sich in Kopelen, per Pud frei hier. 1 Pud = 16,38 Kilo 46¹/₂ Kop. = 1 Mark.

Berschliffungen aus Odeffa vom 15. April bis 15. Mai: Weizen 921,570, Roggen 347,435, Mais, 166,690 Gerste 765,007 Pud.

Frachten: London und Hull 7/3—7/6, Antwerpen und Rotterdam 7/3—7/6, Hamburg 8/—, Mittelmeer Francs 6.50—7.

Nikolajew. Die Tendenz des Marktes war ruhig für alle Getreidearten. Preise waren: Ghirfa und Altweizen 9-16—10 Pf. 84¹/₂ bis 93 Kop. p. Pud, Roggen 9 Pf.—9-25 66—71, Futtergerste 64 Kop. p. Pud.

Vorräte am 1.14. Mai: 300,000 Pud Weizen, 45,000 P. Roggen und 35,000 Gerste.

Ajowhäfen. Rostow aDn. Die Stimmung für Garnowka und Roggen war fest, für Winterweizen behauptet, für Gerste fester. Taganrog. Infolge günstigerer Nachrichten über den Saatenstand waren Preise für alle Artikel, außer Hafer, schwächer. Marinp. Die Tendenz ist schwächer für alle Getreidesorten. Nowo-

Sommer gehe, während man sicher wußte, daß die Familie auf das verschuldete Gut Baron reisen werde. Wie nett war der Spaß auf den offiziellen Ministerbällen, wenn Duzende von schlimmen Gefellen sich vereinten und am Buffet noch etwas verlangten, nachdem längst nichts mehr vorhanden war! Das würde nun alles aufhören, sagte man, aber ein Trost war geblieben, daß es noch lange dauern konnte, bis Graf Ferdinand den Oheim beerbte und seinem Schwiegervater unter die Arme griff. Und siehe da, das Schicksal meinte es mit einem Mal gut mit den Gawindts! Der alte Graf hatte unerwartet das Zeitliche gesegnet.

Die guten Leute der Residenz besaßen aber noch mehr Stoff zum Reden und Weiterzählen. Welche Prinzessin wird der junge Erbprinz zur Gemahlin wählen? In der Erörterung dieser vorläufig unbeantwortbaren Frage leisteten die dem Hofe näherstehenden Bürgerkreise Großes. Was sollte man auch anderes treiben, Vergnügungen gab es auf einige Zeit nicht!

Als dann der Stoff auf die Reize ging, begann man sich mit dem geheimnißvollen Hofrath von Eder zu beschäftigen. Man wußte, daß er mit dem Erbprinzen unter einem Dache wohnte, und suchte nun zu erforschen, worin eigentlich seine Thätigkeit bestehe. Besser hätten diese Leute eigentlich gethan, einmal ernstlich zu fragen, worin denn die Arbeit anderer Hofbeamten bestehe, allein da wären sie mit der Antwort zu schnell fertig gewesen, da sich das Wörtchen „nichts“ rasch aussprechen läßt.

Die Frage nach der Thätigkeit des Hofraths wurde am lebhaftesten in dem Kreise verhandelt, der sich um Wieg-Viez zu bilden pflegte, und geradezu erfunden war sie von Commissionsrath Jahren worden, der es dem Baron im Herzen nachtrug, daß ein höherer Wille seiner Rache

Einhalt geboten hatte. Digges, der Theater-Intendant, war in dieser lebhaft erörterten Frage zum erstenmal nicht der Meinung seines Freundes Fahrer, der kurzer Hand behauptete, Hofrath von Eder habe einfach garnichts zu thun. Seit Digges wußte, wie nahe ihm die Pensionierung stand, und daß er seine Rangeshöhung nur dem Hofrath verdankte, vermied er es, über Eder in gehässiger Weise zu reden. Er hatte etwas von einem Denkmale gehört, das dem verstorbenen Prinzen in der herzoglichen Gruft gesetzt werden sollte, und dessen Ausführung der Hofrath leiten werde. Als ob wir, meinte Fahrer bei dieser Gelegenheit, im Lande nicht genug kunstverständige Leute hätten!

In der That waren infolge der Vorschläge Eders lebhafteste Beratungen über das Sarkophag-Denkmal im Gange. Einige Künstler aus München hatten Entwürfe eingekauft, auch einheimische Bildhauer waren aufgefordert worden, sich an dem Wettbewerb zu betheiligen. Unter den Münchener Künstlern, die man zugelassen, war auch jener Elmar Ernesti, dem früher der Auftrag geworden war, eine zweite Vera-Büste herzustellen, und welchem Baron von Eder geschrieben hatte, er möchte die fertige Büste an ihn nach H. . . . schicken. Er hatte die Marmor-Büste mit dem Sarkophag Entwurf eingekauft. Die Büste ließ Erbprinz Frazzilo in seinem Arbeitszimmer zur Aufstellung bringen, und zwar in einem Eder, wo sie der vortheilhaftesten Belichtung wegen zwar gut zur Geltung kam, aber doch nicht jedermann sofort in die Augen fiel, da man den Eder leicht durch Portieren verschließen konnte.

Der Erbprinz, welcher mit Graf Besan in Berlin gewesen war, wo sein Militärverhältnis gelöst wurde und er sich verabschiedete, betheiligte sich nunmehr ebenfalls gern an den Beratungen über die eingelaufenen Entwürfe.

Oesters kam der Herzog vorgefahren, um die neu angekommenen Zeichnungen in Augenschein zu nehmen, wobei Hofrath von Eder den Erklärer machte.

Endlich mußte man sich für einen der zehn Entwürfe entscheiden. Zu dieser Art Conferenz waren im erbprinzlichen Palais außer Prinz Frazzilo und von Eder erschienen Herzog Philipp, Herzogin Aurelie, die Erbprinzessin-Witwe und Staatsminister von Gawindt. Unter den eingereichten Zeichnungen trug die des Münchener Bildhauers Ernesti den Sieg davon. Der Sieg dieses Künstlers war keineswegs ein rascher und leichter gewesen, denn sowohl die Herzogin Aurelie, als die Prinzessin-Witwe hatten sich gegen den Entwurf „Ernesti“ ausgesprochen, weil derselbe zu wenig religiöse Motive aufwies. Allein Ernesti hatte einen berebten Anwalt in der Person des Erbprinzen gefunden, der in fast halbstündigem Vortrag es in geistreicher und schlagender Beweisführung verstand, die Vorzüge des Ernestischen Entwurfes in ein glänzendes Licht zu stellen.

Alle waren über diese unerwartete Parteinahme des Prinzen um so mehr erstaunt, als gerade der, dessen Kunsturtheil eigentlich zuerst gehört werden mußte, von Eder, noch gar nicht geiprochen hatte. Dieser war freilich weniger erstaunt und folgte den berebten Worten Frazzilo mit Interesse; er entnahm aus ihnen, daß der Prinz förmlich Studien angestellt hatte, um seinen Gründen Gewicht zu verleihen. Woher dieses Interesse? Während alle anderen Anwesenden auf diese heimlich erhobene Frage natürlich keine Antwort fanden hätte Eder wohl eine ausgiebige Erklärung geben können.

(Fortsetzung folgt.)

roffiz. Der Markt war behauptet für Garnowla und Roggen und fester für Winterweizen und Gerste. Preise der Woche:

Table with 5 columns: Quantity, Location (Kosow, Don, Taganrog, Marinopol, Noworossisk), and Price. Rows include items like Garnowla, Winterweizen, and Gerste.

Die Stimmung für Delantaen auf dem Odeffäer Markt ist fest, Rapz neuer Ernte wurde zu 162 Kop. v. Pud verkauft. Die Asow-Märkte sind unverändert, die Haltung ist behauptet. Rübsen 12pCt. notierte diese Woche in Kosow a/Don 76-78, in Taganrog 76 und in Noworossisk 77-78 Kop. p. Pud.

Lizitationen.

Amisblatt Nr. 38.

Kriegsministerium, 22. Juli. Vermietung der Gerberei in Bukoves. Nichtrumänen sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. — Brodbäckerei Tecuciu, 26. Juni, Lieferung von 160.000 Kg. weichen Holzes. — Schule der Militärlinder in Craiova, 30. Juni, Lieferung mehrerer Hausgegenstände.

Finanzwoche. Im Laufe der vergangenen Woche zeigten die Course fast aller unserer Werthe eine fallende Tendenz, die sich namentlich auf sämtliche Renten erstreckte. Dieser Umstand erregt in manchen Kreisen eine gewisse Besorgnis, namentlich da der Termin für die Zahlung des Juli-Coupons heranrückt; die Befürchtungen sind jedoch völlig grundlos, da die Regierung bereits über genügende Fonds verfügt um ihren Verpflichtungen dem Auslande gegenüber nachkommen zu können.

Distrikts- und Communal-Obligationen erhielten sich zwischen 82 1/2 - 83 Das Projekt, die Anleihen der Distrikte und Communen in vorgenannten Obligationen zu convertieren, scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen, da nicht alle Communen der betreffenden Conversions-Bedingungen zustimmen wollen.

Von den Pfandbriefen der Bodenkredit-Anstalten fielen: 5 pCt. Rurale von 93 1/4 auf 92 1/4; 4 pCt. Rurale von 80 1/2 auf 79 3/8; Bukarester Urbane von 81 1/2 auf 81 1/4 und Jassyer Urbane von 77 3/4 auf 77 1/4.

Die Aktien wiesen folgende Rückgänge auf: Nationalbank von 2300 auf 2285; Agricobank von 298 auf 294; Dacia-Romania von 403 auf 397; Nationala von 403 auf 400 und Gelompte-Bank von 209 auf 205.

Firmeneintragungen. In der Vorwoche wurden bei dem Bukarester Handelsgerichte folgende Firmen protokolliert: Maria T. Popescu, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Lucaci 78); A. Bercovici, Kurzwaaren (Str. Sabroveni 57); Joan B. Parvulescu, Colonialwaaren und Spirituosen (Com. Curcani); Andrei Jacob, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Polona 59); George Jiffu, Spirituosen (Str. Lupeasca 54); J. H. Cosma, Spirituosen (Str. Trinitate 54); Gh. Tudor, Spirituosen (Com. Dudesti); A. Saffetea, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Zepes-Boda 27); Elena A. M. Sandu, Colonialwaaren und Spirituosen (Str. Sf. Ioanica 7); Marcu Heisler, Del-Farb- und Eisenwaaren (Calea Scherban-Boda 12); Tudor T. Matei, Spirituosen (Bul. Neatirnavai 4).

Fallimentsnachrichten. In der abgelaufenen Woche wurden nachstehende Firmen fallit erklärt und zwar in Bukarest: Dumitrake Stanescu; in Calarasi: G. Urzescu; in Galaz: Sami Kupfer und in Tirgoviste: Miza Jonescu.

Das Bukarester Handelstribunal hat die Verhandlungen in Betreff der Falliterklärung folgender Firmen vertagt: Const. Th. Economu, (Str. Dorobantilor); G. M. Janescu (Str. Fariseului); M. S. Minculescu (Str. Francusajona); Emil Storc, (Calea Victoriei); T. Weiss, (Str. Mamulari); J. Pinath (Str. Salvator).

Landwirtschaftliches. Die aus allen Theilen des Landes eintreffenden offiziellen und Privatnachrichten besagen übereinstimmend, daß sich die Saaten in ausgezeichnete Weise präsentiren, daß auch in einigen wenigen Orten wie z. B. im Distrikte Jalomiza, einige Schäden vorgekommen sind, kann jedoch an der allgemeinen günstigen Situation nichts ändern. Auch Futterpflanzen sind reichlich vorhanden, so daß das Vieh hinreichende Nahrung hat. Man ist daher zunächst berechtigt, eine reiche Ernte zu erwarten.

Getreidebericht. Wie man aus Wien telegrafirt, sind die Getreidepreise anlässlich der steigenden Hitze so emporgeschwellt, daß man für die heurige Ernte die größten Befürchtungen hegt. An der hiesigen Getreidebörse herrscht die größte Aufregung.

Rumänisch-türkischer Handelsvertrag. Aus Konstantinopel wird telegrafirt, daß daselbst die rumänischen Delegirten eingetroffen sind, welche mit der Leitung der Verhandlungen betreffend den Abschluß des rumänisch-türkischen Handelsvertrages betraut sind. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die Verhandlungen des türkisch-griechischen Handelsvertrages großen Schwierigkeiten begegne.

Lizitationsergebnisse.

Bandagen für Lokomotivräder. Bei der am 27. Mai bei der Direction der Eisenbahnen abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von 33 Bandagen für Lokomotivräder, offerirten: Wifers Sohn und Maxim, Scheffeld ganze Lieferung für 7141 Frs. loco Galaz; Fr. Krupp, 2 Preise, für 7270 Frs. und 5035 Frs. 75, loco Galaz.

Weißblech. Bei der am 27. Mai bei der Direction der Eisenbahnen abgehaltenen Lizitation für die Lieferung von Weißblech, offerirten: Forges de Franche Comte die ganze Lieferung für 929 Frs. loco Galaz; Forges de

Chatillon et Commentry für 1275 Frs. loco Galaz; G. von Collu, Hamburg, für 1344 Frs. loco Galaz.

Brückenbau. Bei der am 28. Mai beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgehaltenen Lizitation, für den Bau einer Brücke über die Cimpiniza, zwischen Ploesti-Predeal, offerirten unter dem Devis von 3500 Frs.: Gr. Radulescu 12pCt.; M. Rosazzo 5.57pCt.; A. Zanetta 1.25pCt.; Vrabiescu 8pCt.

Reparatur. Bei der am 22. Mai bei der Primarie Bukarest abgehaltenen Lizitation für die Reparatur des Kapelle Scherban Boda, offerirten unter dem Devis von 824 Frs.: N. Mihaescu 13.50 pCt.; Teodorescu 12 pCt.; T. Jonescu 3.85 pCt.; N. Pisota und Giurgea 3.16 pCt.; J. Vadescu und Gr. Jonescu 1.50 pCt.

Bau. Bei der am 25. Mai bei der Esorie der Civiltäler abgehaltenen Lizitationen für den Bau eines Wohnhauses auf dem Gute Stelnica, offerirten unter dem Devis von 21.857 Frs.: Zipper und Zimand 14.85pCt.; S. Dobricianu 14pCt.; N. Simulescu 13.33pCt.; D. Abramovici 10pCt.; G. Bringuier 9.60pCt.; D. Giurgea und N. Pisota 8.13pCt.

Druckerei Getreidemarkt.

vom 1. Juni. 1901.

Table showing grain prices for various types like Mais, Cinquantine, Weizen, Gerste, and Raps, with columns for quantity and price.

Sichtbare Vorräte.

Table showing visible stocks for Weizen, Gerste, Bohnen, Mais, Hirse, and Raps, with columns for quantity and price.

Getreide-Kurse (Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“) vom 3. Juni:

Budapest. — Juliweizen Fl. — Herbstweizen 8.23 Juliroggen — Raps prompt — Frühjahrsweizen — August 13.05 Herbsthafer 6.02 Herbstroggen 6.33 Julimais 5.45. Berlin. Juliweizen N. 174.50 Jan-Weizen — Mai-Roggen — Juli-Roggen 142.75, Maimais 121. New York. — Weizen prompt 85 1/4 Sept-Weizen — Juli-Weizen — Mais pr. 53 1/4, Julimais — Sept-Mais —.

Fluktuation der Börse New-York.

vom 31. Mai.

Table showing fluctuations in New York market for Weizen and Mais, with columns for today and yesterday prices.

Bukarester Devisen-Kurse

vom 1. Juni 1901.

Table showing exchange rates for London, Paris, Berlin, and other cities, with columns for currency and rate.

Offizielle Börsenkurse.

Berlin, 1. Juni.

Table showing official stock exchange rates for various securities like Ottoman-Bank, Napoleon, and others, with columns for name and price.

Wien, 1. Juni.

Table showing official stock exchange rates for Vienna, with columns for name and price.

Wasserstand der Donau.

Stand über den Pegelstrich

Table showing water levels of the Danube at various locations like Saseu, Severin, Galatz, etc., with columns for date and water level.

Telegramme.

Potsdam, 1. Juni. Der Kaiser hat der Königin Wilhelmine von Holland den Luifenorden und ihrem Gemahl den Schwarzen Adlerorden verliehen. Madrid, 1. Juni. In Saraguna wurde der Belagerungszustand proklamirt.

Wildpark, 2. Juni. Königin Wilhelmine und ihr Gemahl wurden vom Kaiserpaare auf den Bahnhof geleitet. Dieselben haben sich nach Schwerin begeben.

Berlin, 2. Juni. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge hat Kaiser Wilhelm den französischen Offizieren wesentliche Erleichterungen zum Besuche von Elsaß-Lothringen gewährt.

Rom, 3. Juni. Der König von Italien hat seinem Schwager, dem Prinzen Mirko von Montenegro den Großcordon des Annunziatenordens verliehen.

Berlin, 3. Juni. Dem „Totalanzeiger“ zufolge ist Kaiser Wilhelm vom Czar zu den russischen Manövern eingeladen worden.

Wien, 3. Juni. Ein Telegramm aus dem Bade Nauheim meldet, der russische Gesandte in Athen, Onufri, sei gestorben.

Berlin, 3. Juni. General Bonnal und Oberst Gallat haben sich nach Köln begeben.

Wien 3. Juni. Ein Konstantinopeler Telegramm meldet, daß im armenischen Dorfe Bertal zwischen Kurden und Armeniern blutige Kämpfe stattgefunden haben. Die Truppen haben das Dorf ottupirt. Die Kurden raubten, sengten und mordeten. Der offizielle Bericht meldet, daß die Armeniern 3 Tote und 8 Verwundete hatten.

Konstantinopel, 3. Juni. Die Sitzung für die Wahl des ökumenischen Patriarchen wird am 18. Juni stattfinden.

Der Krieg in Südafrika.

Kapstadt, 1. Juni. In den Zentraldistrikten zirkulirt ein Gesuch, in welchem die Demission des gegenwärtigen Ministeriums verlangt wird, damit die Regelung der afrikanischen Frage der Reichsregierung anvertraut werde. Eine große Anzahl Holländer hat diese Petition unterschrieben.

London, 3. Juni. Die Buren haben die Offensive ergriffen. Die Lage der Engländer ist sehr bedrohlich.

London, 3. Juni. Ein Telegramm aus Südafrika besagt, die Niederlage der Engländer bei Johannesburg sei eine verhängnisvolle. Die Stadt ist isolirt und die Eisenbahnen verdorben. Die Buren bereiten einen Angriff vor. General Delarey hat 200 Gefangene gemacht. Die Verluste der Engländer betragen 400 Mann.

London, 3. Juni. Nahezu alle Blätter verlangen den Frieden mit Afrika. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen mit den Buren wieder aufgenommen werden.

Standeron, 3. Juni. Die Burengeneräle Smut, Dewet und der Sekretär des Generals Botha sind hier in einer näher nicht bekannten Mission eingetroffen.

Wirren in China.

London, 1. Juni. Aus Shanghai meldet man, ein Handelsagent aus Singauju habe erzählt, die kaiserlichen Gäste hätten die Absicht, China entsprechend den Prinzipien und dem Geiste Chinas zu reformiren. Dieselben sollen ein kaiserliches Edikt erhalten haben, welches alle ministeriellen Verordnungen aufhebt und die Wiederinsetzung des Systems der vorhergehenden Dynastie anordnet.

Berlin, 3. Juni. Aus Peking telegrafirt man, daß Marschall Waldersee heute nach Japan abgereist sei.

London, 3. Juni. Die Blätter erfahren aus Peking, daß die französische Mission in der Mongolei in Gefahr sei. Man befürchtet einen Ueberfall. Prinz Tuan und einer seiner Verwandten sollen die Häupter des Aufstandes sein.

Paris, 3. Juni. Der Minister des Aeußern, Delcassé, erklärte, er hoffe, daß sich in kurzem eine Lösung der chinesischen Frage werde finden lassen.

Evangelische Kirchengemeinde zu Bukarest.

Einladung.

Die stimmberechtigten Mitglieder der evangelischen Kirchen-Gemeinde zu Bukarest, werden hiermit zu einer

Wahlbesprechung

auf

Mittwoch 23. Mai (5. Juni) 1. J.

Abends 8 Uhr in die Aula der Realschule höflichst eingeladen.

3427

Mehrere Mitglieder.

Advertisement for Carl Fröhlich, Schlossermeister, 45 Jahre alt, died on June 1st. Includes a cross symbol and text about the funeral.

Die Erste Wechselstube „Zur Börse“ Isac M. Levy S-ri

Bucarest, Calea Victoriei 44
Gegründet im Jahre 1873.

Kauft und verkauft sowohl unten notirte, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.

Bucarester Börse.

Bucarest, dex 4. Juni 1901.

Effecten-Curse:

5% amortizable Rente von 1881	Kauf	Verkauf	91.—	91.50
4% „ interne	80.50	81.—		
4% „ externe	81.—	81.50		
4 1/2% Bucarester Communal-Anleihe	—	—		
5% Fonc. Rural-Briefe	93.—	93.25		
4 1/2% Urban-Briefe, Bucarest	79.—	79.50		
5% „ Jassy	80.75	81.25		
5% „	76.50	77.—		

Actien-Curse:

Banque National	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Agricol	2275	2 85	Soc. Patria	—
de Scont	292	294	Constructia	—
Soc. Dacia Rom.	202	205	Basalt	—
Nationala	395	397	Benturi Ga.	—
	397	400	zose Unite	50— 55—

Münzen- und Banknoten-Curse:

Napoleon d'or	Kauf	Verkauf	Kauf	Verkauf
Deherr. Gulden	20.20	20.3	Russische Rubel	2.68 — 2.70.—
Deutsche Mark	2.12	2.14	Franz Francs	101.— 102.—
	1.24	1.25		

Wasserstand der Donau und ihrer bedeutendsten Nebenflüsse von 2. Juni.

Centimeter C°	Centimeter C°
Donau: + 234 y 1 +15	Varcs + 166 x 2 +20
Baffau - 29 x 5 +21	Esseg + 267 x 1 +13
Wien + 180	Sava: + 84 y 9 +17
Bregburg + 180 y +18	Mitrovicza + 261 y 5 +17
Budapest + 196 y +18	
Semlin + 229 x 2 +20	
Orsova + 250 x 2 +20	
	Thes: + 53 x 2 +19
Drau: + 180 y 5 +17	M. Sziget + 81 x 2 +20
Barasb	Szolnok

Erläuterung der Zeichen: * Eiswasser; + über Null; y gestiegen; x gesunken um; ? unbestimmt; C° Temperatur nach Celsius; — unter Null.

Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden jeder Art, Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harndbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 30-jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör
Strada Barbu Catargie No. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Spirid. Von 10-1 und 5-8 Uhr.

Dr. Dimitrie Stănescu

von der Wiener medizinischen Fakultät, hat sich nach langjähriger Praxis an den Kliniken von Wien und Paris in
Bucarest, Strada Academiei Nr. 47 etablirt.
3424 Consultationen von 3-5 Uhr

Doctor Rudolf Petelenz

Geburtshelfer. Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten
Strada Justitiiei 12, das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.
Seit auch rasch und ohne Berufshörung, Manneschwäche und sämtliche geheime und Hautkrankheiten beider Geschlechter. — Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6. Auch „brieflich“.

Amerikanischer Zahnarzt S. Goldstein

Strada Doamnei 17.
Im eigenen Hause neben der alten Post.
Mit mehrjähriger Garantie um halben Preis.
Zähne und Plomben mit Garantie für bequemes Essen und Sprechen.
Zähne und Wurzeln werden mittelst Narkose und garantiert ohne den kleinsten Schmerz entfernt.
Zähne und schadhafte Backenzähne werden mit feinstem Metall und ohne jeden Schmerz plombirt.
Zähne mit Zahnstein oder geschwärzt werden nach neuester Methode schmerzlos gereinigt.
Ich bitte sich meine Adresse genau zu merken:
47, Strada Doamnei 17, — neben der alten Post


Doctor Sidor A. Bönchis

Von der medizinischen Fakultät Paris.
Im re- Frauenkrankheiten und Geburten.
Consult. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5-7 Uhr nachm.
4 — Strada Dreapta — 4

Edison-Garten

Strada Doamnei No. 7
Heute und täglich
Grosse Vorstellung
der Wiener Operetten- und Vaudevilletruppe
unter der Direktion
SPEYER und MERTENS
Erster Teil.
Eine tolle Nacht
Buffspiel in 1 Akte von S. Arnim.
Personen:
Dr. Leo Werner, Advokat. Herr Speyer
Helene, seine Gattin. Fr. Haras
Junge, Helenes Mutter. Fr. Emma Resch
Louis Carle, Mimiker. Herr Trebitsch
Johann, Diener. Herr Mertens
Zweiter Teil.
Familie Bernstein in Ostende.
Operette in 1 Akte, dargestellt von der ganzen Truppe.
Preise der Plätze: Nummerirter Platz 3 Bei, 1. Platz 2 Bei und 2. Platz 1 Bei.
3419 Anfang 9 Uhr abends.

Ausges. mit der k.k. Staatsmedaille für vorz. Erzeugnisse
Beste, fachmännische Einkaufsquelle in
Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat- und Neusilberwaaren
bei
FR. MORAVUS,
Uhrmachern. Juwelier, Absol. d. Bieler Technikums.
Brün, Grosser Platz 8.
Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.80.
Verlangen Sie meinen neuen illustr. Preiskatalog.



„Universala“

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft in Bucarest.
Vom löbl. Trib. Sf. Spirid durch Erlaß No. 3239/99 und 11797/900 autorisirt.
Verwaltungsrath:
Präsident: **St. Sendrea**
Vize-Präsident: **N. Fleva**
Grossgrundbesitzer, Professor, Deputirter, gew. Minister. Präsident des Directions-Comités, Grundbesitzer, Deputirter, gew. Minister.
Verwaltungsräthe:
Herr C. VERNESCU, Grossgrundbesitzer, Deputirter.
GR MACRI, Grossgrundbesitzer, Advokat.
AD. STERN, Grundbesitzer, Advokat.
D. A. LAURIAN, Profess, Grundbes.
I ZAHAREANU „ und Banquier.
D IANCOVICI „
Oberst D ANGELESCU, Grossgrundbesitzer.
G. SCORTESCU, Grundbesitzer, Deputirter u. Advokat.
LUCA P. NICOLESCU, Grossgrundbs. u. Kaufmann.
CONST. MILLE, Advokat, Grossgrundbesitzer und Journalist.
STEFAN PLESEA, Grossgrundbesitzer u. Deputirter.
F. CORLATESCU, Grossgrundbesitzer, Deputirter, Advokat.
BARBU PALTINEANU, Grundbesitzer, Deputirter und Advokat.
NIC. CUCU STAROTESCU, Ingenieur, Grundbesitz.
GENERALDIREKTOR
G. D. Diamantopol, Ingenieur
Versicherungen aller Art wie:
Feuer, Hagel und Lebensversicherung in allen Combinationen als: Todesfall, Ueberlebensfall, Renten u. Unfallversicherungen
Jede Auskunft ertheilt die Generaldirektion.
Sitz der Gesellschaft:
Bucarest, 23, Strada Doamnei 23.

Joan Georgescu

Str. Lipscani 63
vis-à-vis von PAPAGAL
Reich assortirtes Colonial- und Delikatessen-Handlung
Echt russischer Caviar.
Prager Schinken
Verschiedene fremde u. rumänische Käsesorten.
Rothe u. weisse Dragasäner-Weine
2851
Rothe 1896 1 Liter Lei 1.50
Weisse 1896 1 „ „ 1.20

Es ist erwiesen,

daß der beste und billigste Vermittler ein Inserat im Kleinen Anzeiger bleibt.
Wer Wohnungen, Geschäftslokale etc. zu vermieten hat, oder solche zu mieten sucht,
Wer heirathen will
Wer eine Stelle sucht, erreicht seinen Zweck entschiedenemassen am raschesten und zweckmäßigsten durch zielbewusstes Inseriren im „Kleinen Anzeiger“.

Deutsche Liedertafel.

Begründet 1852. „Durch's Lied zur That“

Freitag, den 7. Juni n. St. 1901 Wahlbesprechung

und
Aufstellung der Kandidatenliste für den neu zu wählenden Vorstand.
Zu zahlreichem Erscheinen ladet ausübende und unterstützende Mitglieder ein
Der Vorstand.
Die eleganten Räume der Liedertafel kommen zur Vermietung, soweit dieselben nicht vom Vereine selbst benutzt werden und eignen sich vorzüglich für Konzerte, theatralische Vorstellungen, Vereinsunterhaltungen, Bälle, Hochzeiten, Vorlesungen etc. Näheres darüber bei Herrn A. Raab, Firma J. Kessel, Strada Carol 14. 3338

Uebersetzungen

in deutscher, rumänischer, französischer und ungarischer Sprache sowie Korrespondenzen in diesen Idiomen werden korrekt und schnell ausgeführt. — Mäßige Preise. — Adresse in der Adm. d. Blattes.

F. A. DÖRNER

Inhaber: Anton Dörner & Carl von Axelson.
Fabrik für Sägewerks- und Holzbearbeitungsmaschinen.
Leipzig-Stötteritz,
Lager an diversen Handelsplätzen. Cataloge franco.
Referenzen vom In- und Auslande.
3426 30jährige Erfahrungen im Fache.

Fotografie

Einen Negativ- und Positiv-Nettocheuren, der auch copiren kann, sucht Fotograf J. Schorr, Str. Sf. Petru 17.

Zeitungsjahrgänge,

darunter
Kloderadatisch, III. Zeitung
u. a. sind billig zu verkaufen,
Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Ein tüchtiger

Korrespondent
(Christ), in deutsch und rumänisch findet sofortige Anstellung. Offerte unter „N. G.“ an die Adm. d. Bl.

Kollektion

Hartleben.
Eine Auswahl der hervorragendsten Romane aller Nationen.
Uebersetzt erscheint ein Band.
Achter Jahrgang.
Preis des Bandes eleg. geb. 1 Fr. Pränumeration für ein Jahr (26 Bände) 25 Fr.
Bisher bestimmter Inhalt des achten Jahrganges.
Band 1.-3. Pont-Hest, Renee de. Eine vornehme Ehe — 4. Orzesko, Elise. Der Australier. — 5.-6. Savage, Henry Die gefangene Prinzessin. — 7. Bülow, Baronin Paula, ohne Herz. — 8.-9. Novella, Girolamo. Das Jdol. — 10. Benedek Elek. Anna Huszar. — 11.-12. Filencing, M. A. Vom Sturm getragen. — 13.-14. Matriel, Jeanne. Die Studentin. u. s. w.
„Kollektion Hartleben“
erscheint in ihrem achten Jahrgange. Zu den Romanen, welche sie veröffentlicht, wird jeder Geschmacksrichtung Rechnung getragen und nach Möglichkeit kommen die Vertreter der verschiedensten Nationen in mundgerechter guter Verdeutschung zu Wort. Der Preis der Bände von „Kollektion Hartleben“ ist im Verhältnisse zu Umfang, Inhalt und eleganter Ausstattung ein beispiellos wohlfeiler. Alle Jahrgänge sind noch zu haben; jeder Band ist auch einzeln käuflich.
Prospekte u. Probabände in jeder Buchhandlung vorräthig oder direkt von der Verlagsbuchhandlung durch Postkarte zu verlangen.
H. Hartleben's Verlag in Wien.

MINERAL-OELE

Consistentes FETT.— VALVOLIN für Cylinder
für Industrie und Landwirthschaft.
ZWEIFEL & Comp.

BUKAREST
Calea Moşilor, Nr. 31

GALATZ
Strada Mare, No. 23

JASSY
Strada Mitropoliei, No. 2

CRAIOVA
Strada Lipsani.

3349

Staubfreies Fußbodenöl.

Dustless

Schuttmittel
gegen Staub u.
ausged. Krank-
heiten. In Re-
staurants, Bu-
reaux, Schulen
etc mit größ-
tem Erfolge
eingeführt.

Man verlange
ausführlichen
Prospect von

Emil Reichel, Strada Buciumului No. 40.
Telefon.

COMPAGNIE DU GAZ DE BUCAREST.

Kokspreise ab 15. August 1900

- Grober Koks, genannt Tout Venant,**
1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—
500 " " 32.50 " " " " 35.—
250 " " 16.25 " " " " 17.75
- Koks Nr. 3 für Paraginas und
Sefios, staubfrei,**
1000 Kgr. Lei 70.— in's Haus geliefert Lei 74.—
500 " " 35.— " " " " 37.50
250 " " 17.50 " " " " 19.—
- Zuschkoks Nr. 2 für Zimmerheizung.**
1000 Kgr. Lei 65.— in's Haus geliefert Lei 69.—
500 " " 32.50 " " " " 35.—
250 " " 16.25 " " " " 17.75
- Koks Nr. 1, genannt Grefillon, für
Eisenwerkstätten,**
1000 Kgr. Lei 40.— in's Haus geliefert Lei 44.—
500 " " 20.— " " " " 22.50
250 " " 10.— " " " " 11.50
- Koks Nr. 0 oder Koksstaub,**
1000 Kgr. Lei 17.50, in's Haus geliefert Lei 21.50
500 " " 8.75 " " " " 11.25

Die Zustellung in's Haus geschieht in gestiegelten Säcken zu 40 Kgr.

Bestellungen nehmen entgegen: die Gasfabrik in Filaret oder das Bureau Calea Victoriei Nr. 54.
Bezahlte Bestellungen werden prompt effectuirt.

Die Direction.

**General-Depôt
der Firma**

Frații George Assan

Bucarest, Calea Moşilor 34, Bucarest.

(lângă Sf. George vechiu)

empfieht:

Alle Sorten Lacke und Lackfarben, Lein-
ölfirnisse (Gefochtes und rohes Leinöl
zum Anstreichen). Raffinirtes Napsöl
für Beleuchtung, Hohes Napsöl für
Schmiren der Maschinen, Oelfarben für
Holz und Metall. Glaserkitt Consistente
Fette für industrielle u. landwirthschaft-
liche Maschinen zc. Universal-Deckfarbe
(Wasserfarbe) für Fagaden, Entrees,
Zimmer zc.

Freide geschnitten für Schulen, Fabriken,
Comptoirs zc.

Alle Sorten Mehle, Lurus Malai,
Gries zc.

In bester Qualität.

Fixe Preise.

„Steaua Română“

Petroleum - Industrie - Aktiengesellschaft.

Volleingezahltes Kapital

Lei 10.000.000

Fabriken in:

Bucarest, Câmpina, Ploesti,
Montornu, Moinești.

**Petroleum, Mineral-Oele,
Benzin, Paraffin und
Stearinkerzen.**

Generaldirection:

Bucarest, Strada Doamnei No. 4

Das

Central-Bad

Bucarest, Strada Enei 11

hat neben hygienischen Bädern als Dampf-, Wasser- u. Su-
gusbädern eine medizinische Abtheilung mit folgenden Sectionen

1. Hydrotherapie.
2. Elektrotherapie, Galvanismus, elektr. Dusche, hydro-
elektr. und elektr. Lichtbäder.
3. Mecanotherapie, System Dr. Zander u. Orthopedie.
4. Inhalatorium, bestehend aus einem gemeinsamen In-
halationsaal für Mineralwasser und Lannenöl, (System
Reichenhall), einer Abtheilung mit einzelnen Apparaten
sowohl für Inhalationen zeräuheter Medicamente als auch
comprimirter und verdünnter Luft (System Gms).

Die Badedirection

NB. Prospekte sind von der Badedirection erhältlich.

50 Bani per Kilo Maculaturpapier
verkauft die Adm. d. Bl.

Das Magazin

LA GUSTUL PARISIAN

Strada Lipsani No. 24 bis

gibt bekannt, dass infolge Todesfalles des
Eigenthümers das Geschäft aufge-
löst wird und sämmtliche Waaren als:

**Woll- und Seidenstoffe
Jaquettes,**

Pelerinen,

**Kinderconfectionen
aller Art,**

Taufausstattungen

um 50% billiger abgegeben werden.

Die Buchdruckerei

des

„Bukarester Tagblatt“

Strada Şelari No. 7 (Hotel Fieschi, I. Stock)

übernimmt alle in diese Branche einschlagenden Drucksorten als: Zirculare, Register, Brochüren,
Visit- und Adresskarten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Partezettel,
Affichen etc. in Schwarz- und Buntdruck.

Prompte Ausführung.

Billige Preise.